

Kammerer Zeitung

Vollstrecker für Kamen und Umgegend verbunden mit der
Märkischen Zeitung.

Anfall-Unterstützung entsprechend den Bedingungen.

Nr. 142 (1. Blatt)

Samstag, den 20. Juni 1925

53. Jahrgang.

Die deutsche Wirtschaftskrise.

In der kürzlich in Saarbrücken stattgefundenen Mitgliederversammlung des Vereins Deutscher Eisen- und Stahlindustrieller kam in den Aussprachen der Redner die bedrohliche Lage der Eisenindustrie ganz besonders scharf zum Ausdruck. Die Ausführungen des Geschäftsführers des Vereins, des Reichstagsabgeordneten Dr. Reichert, stellten mit rückfichtloser Offenheit die bedrohliche Lage dieser großen Industrie Deutschlands dar.

Nach dem Kriege könne nicht mehr von einem Gewinn, sondern nur von denkbar schweren Verlusten der Eisenindustrie gesprochen werden. Die Eisenindustrie habe durch den Versailler Vertrag, durch die Zwangsverpflichtung und durch den Ruhrkampf Milliarden-Verluste gehabt. 20 Proz. der Stahlöfen und fast 40 Prozent der Hochofen-Öfen still. Die Rohstoffe sind erheblich teurer als früher. So liegt Schrott fast 40 Prozent über dem Friedenspreis. Wenn nicht bald eine Erleichterung einträte, ist eine wirkliche Krise unvermeidbar.

Weitere Abbaumaßnahmen bei Krupp.

Wie uns von der Firma Krupp mitgeteilt wird, beabsichtigt diese, nachdem sie sich bereits vor einiger Zeit gezwungen sah, 2 Maschinenbauwerkstätten, den Zender- und den Signalbau, wegen ihrer Unrentabilität stillzulegen, weiter 2 kleine Bau- und eine der 4 Feldbahnwerkstätten zu schließen. Die allgemeine Absatzkrise und der schlechte Verkaufspreis, sowie die auf die Lohnerhöhung im Vaugetriebe sich stützenden Forderungen der Metallarbeiter dürften zur Beschleunigung dieser weiteren Abbaumaßnahmen beigetragen haben.

Reichstag.

Präsident Doose teilt bei Eröffnung der Reichstags-Sitzung vom Freitag mit, daß er im Namen des Reichstags und des deutschen Volkes dem kühnen Nordpolfahrer und Naturforscher Amundsen, dessen Geldtum in den unbekannten Zonen der Erde wir alle bewundern, herzlichste Glückwünsche zu seiner gesunden Rückkehr und der seiner Gefährten telegraphisch ausgesprochen habe. (Lebh. Beifall.)

Die abgebrochene Beratung über die Polizei wird fortgesetzt. Abg. Dr. Drewitz (Wittich, Bgg.) hält eine Entpolitisierung der Polizei für selbstverständlich. Die Technische Nothilfe könne noch nicht entbehrt werden. — Abg. Dr. Cremer (D. Sp.) betont die Notwendigkeit der Beibehaltung des Reichskommissars für die öffentliche Ordnung. Auf die Technische Nothilfe kann noch nicht verzichtet werden. — Staatssekretär Zweigert hält es für einen der schönsten Erfolge eines Führers der Technischen Nothilfe, wenn es ihm gelingt, auf die freitenden Arbeiter so einzuwirken, daß sie die Nothstandsarbeiten selbst vornehmen.

Die Ausgaben für die Polizei werden bewilligt. Die Abstimmung über die Technische Nothilfe wird ausgesetzt. Der Haushalt behandelt dann Interpellationen und Anträge, die die oberste politische Geschäftsführung betreffen. — Abg. Ullrich (Ztr.) weist darauf hin, daß sich in das deutsch-gelebene Oberste, insbesondere die Grenzstädte, ein Strom von Flüchtlingen und Verdrängten ergossen habe. Wohnungsgeld und Erwerbslosigkeit haben dort erschreckende Formen angenommen. Die gesetzlichen Bestimmungen und die bisherigen Maßnahmen sind unzureichend. Doch sei es eine nie verfallende Pflicht des deutschen Volkes, hier helfend einzugreifen, da die gebrachten Opfer für das gesamte Reich gebracht worden sind. Der Redner fordert die Regierung auf, die traurigen Verhältnisse schnellstmöglich abzustellen. — Staatssekretär Zweigert erklärt, daß das Reich 4 Millionen und Preußen 6 Millionen zur Wiederbeschaffung von Flüchtlingswohnungen bereit gestellt haben. Nach weiterer Ansprache verlas sich das Haus auf Sonnabend.

Reichsrat und Zollvorlage.

Der Reichsrat genehmigte mit einigen Änderungen die Zolltarifvorlage der Reichsregierung. In der Gesamtabstimmung wurde die Zollvorlage nach den Beschlüssen der Ausschüsse mit 49 gegen 10 Stimmen bei 7 Enthaltungen angenommen. Dagegen stimmten nur

die Stadt Berlin und die Länder Baden, Hamburg, Bremen, Lippe, Mecklenburg und Schaumburg-Lippe. Sachsen enthielt sich der Stimme.

Der Berichterstatter zur Zollvorlage wies darauf hin, daß die Ausschüsse den Grundsatz des Schutzes lebensfähiger einheimischer Produktionen und der Notwendigkeit der Förderung der Ausfuhr gebilligt haben. Ueber die Regelung der landwirtschaftlichen Zölle sind sie zu einem einstimmigen Ergebnis nicht gekommen. Die Mehrheit der Ausschüsse hat jedoch der Vorlage zugestimmt. — Reichsfinanzminister Graf Kaas erklärte, daß die Regierung bei den Getreideziffern schon so weit heruntergegangen sei, wie es überhaupt erträglich sei.

Die Kriegsschuldfrage.

Eine Meinungsäußerung des Reichspräsidenten.

Reichspräsident v. Hindenburg äußerte bei einem Empfang des Arbeitsausschusses der Deutschen Verbände, wobei auch die Frage der Kriegsschuldfrage gestreift wurde: „Ich danke Ihnen herzlich für Ihre Ausführungen über die Tätigkeit des Arbeitsausschusses deutscher Verbände. Ich habe mit großer Befriedigung daraus entnommen, wie Sie darum bemüht sind, die Wahrheit über die Entstehung des Weltkrieges im In- und Auslande zu verbreiten. Solche systematische Arbeit ist nötig, um allmählich den Geist der Verhugung und Verleumdung zu überwinden, der noch heute die Völker Europas trennt. Und zwar vermag hierbei nur überparteiliche Einigkeit, wie der Arbeitsausschuß sie seit Jahren angestrebt hat, die Rüge von Deutschland als dem Verbrecher von 1914 wirkungsvoll nach außen hin zu bekämpfen. Auf diesem Gebiete darf es keine Richtungen und Interessen geben. Hier geht es für jeden um ein heiliges Gut der Nation. Denn wer für die Aufklärung in der Kriegsschuldfrage arbeitet, der kämpft für Deutschlands Ehre. So wünsche ich in aufrichtiger Anerkennung Ihrer bisherigen Arbeit Ihnen auch für die Zukunft besten Erfolg.“

Dr. Schacht über die Aufwertungsfragen.

Im Aufwertungsausschuß des Reichstages äußerte sich gestern der Reichsbankpräsident Dr. Schacht zu dem Gesetzentwurf über die Ablösung öffentlicher Anleihen. Dr. Schacht wies darauf hin, daß jede Aufwertung für die deutsche Wirtschaft eine ungebührliche Belastung bedeute. Nach seiner Anschauung wäre es der richtige Weg gewesen, wenn man die durch die Inflation Verarmten durch soziale Hilfsmaßnahmen unterstützt hätte. Es sei ganz verfehlt, bei solch außerordentlichen Ereignissen wie Weltkrieg und Inflation und ähnlichen Unglücken noch von Treu und Glauben zu sprechen. Das Reich habe selbstverständlich die Pflicht, den durch solche Unglücke geschädigten Mitbürgern zu helfen, aber durch soziale Hilfe. Die Inflationsgeschädigten sind ebenso vom Unglück des Vaterlandes getroffen wie diejenigen, denen im Kriege der Ernährer erschossen oder denen die Häuser und das Eigentum in Brand gesteckt wurden oder die ihr Hab und Gut im Stich lassen mußten, wie die Kolonialdeutschen oder die Vertriebenen und Verdrängten. Mit der dritten Steuernotverordnung wollte man mit der Einführung des Notatoriums nicht den Goldwert der öffentlichen Anleihen anerkennen. Gerade im Gegenteil wollte man einen Strich unter die alten Schulden des Reiches machen. Die Tatsache der Nichtaufwertung sei für den Kredit des Reiches unerheblich. Wäre dies nicht der Fall, so müßte auch schon die Tatsache der Inflation genügen, daß das Ausland uns kein finanzielles Vertrauen mehr entgegenbringt. Dies sei erstens für den Kredit des Reiches. Zweitens bedeutet der Umstand, daß Deutschland unter die Vergangenheit einen Strich machen werde, keine Schwächung, sondern eine Stärkung der Kreditfähigkeit des deutschen Reiches. Was die praktische Frage einer neuen Kreditaufnahme durch öffentliche Anleihen im Inlande betrifft, so sei zu bedenken, daß die Kapitalnot in Deutschland noch auf sehr lange Zeit hinaus eine solche ganz unmöglich mache. Vom Standpunkt des inländischen Geldgebers aus sei es allerdings zu beanstanden, daß zwischen privatrechtlichen Forderungen und Forderungen aus öffentlichen Anleihen in der Höhe der Aufwertung unterschieden werde. Damit wolle der Reichsbankpräsident aber nicht sagen, daß etwa die Anleihen auch so hoch bewertet werden müssen wie die privatrechtlichen Forderungen, sondern er wolle es für richtiger, die Aufwertung der privatrechtlichen Forderungen auf den Goldwert zu setzen.

schrauben. Er mache schon jetzt darauf aufmerksam, daß seiner Ansicht nach die privatrechtliche Aufwertung auf das deutsche Wirtschaftsleben eine solche geldliche Belastung herbeiführen werde, daß dieselbe Versammlung, die jetzt diese hohe Aufwertung haben wolle, sich würde versammeln müssen, um den Fehler so gut wie möglich wieder auszugleichen. Was die praktische Frage einer neuen Kreditaufnahme durch öffentliche Anleihen im Inlande betreffe, so sei zu bedenken, daß die Kapitalnot in Deutschland noch auf sehr lange Zeit hinaus eine Kreditaufnahme unmöglich mache.

Herabsetzung der Bewertungsgrenze für Schmuckgegenstände.

Im Steuerauschuß des Reichstages wurde ein kommunistischer Antrag zum Bewertungs-gesetz angenommen, der die Bewertungsgrenze für Schmuck auf 1000 Mark und für Schmuckgegenstände auf 5000 Mark festsetzt. Die Regierungsvorlage sah bei Schmuck eine Grenze von 10 000 Mark vor. Auch die Bewertungsgrenze für Kunstgegenstände, die das Gesetz erst bei einem Betrage von 200 000 Mark erlassen will, wurde auf 10 000 Mark herabgesetzt.

Der Ehrensold für die Altveteranen.

Im Haushaltsausschuß des Reichstages wurden die Monatsgelder für die hilfsbedürftigen Veteranen von 1864 bis 1871, die gegenwärtig 12,50 Mk. betragen haben, besprochen. Ein sozialdemokratischer Antrag wünschte Erhöhung auf 30 Mk., ein deutschnationaler derselben Erhöhung mit der Maßgabe, die Höhe des selben der Regierung zu überlassen. Von Regierungssseite wurde betont, daß es sich um über 61 000 Veteranen handle, an die das Reich gemäß seinerzeit erlassener Gesetze seine Dankeschuld abzurufen habe. Das Finanzministerium habe aber, mit Rücksicht auf die Wirkungen in anderen Kategorien von Rentenempfängern, von der Erhöhung eines bestimmten Erhöhungsbetrages, wie ihn der sozialdemokratische Antrag vorschlägt, abzusehen, trotzdem es grundsätzlich zu einer Erhöhung bereit wäre. In der Abstimmung wurde jedoch mit 10 gegen 8 Stimmen der sozialdemokratische Antrag angenommen.

Siebenstaatenflug der Deutschen Presse.

Im Hotel Habshurger Hof in Berlin fanden sich gestern Abend die Vertreter der sieben-staatigen Presse zusammen, die an dem Siebenstaatenflug der deutschen Presse teilnehmen werden. Sie wurden von einem Vertreter des Reichsverbandes und von Herrn von Fischer als Vertreter der Zunders Verkehrs-V.G. in Dessau begrüßt. Er führte aus, daß dieser Rundflug, der eine Strecke von nahezu 5000 Km. beträgt, eine Befriedigung darstellen würde. Der Flug wurde für den heutigen Sonnabend früh 8 Uhr vom Tempelhofer Feld aus festgesetzt, und zwar in dem größten Zunder-Verkehrsflugzeug, vom dreimotorigen Typ G. 23, das 9 Passagiere und zwei Führer faßt. Die Fahrt geht zunächst nach Danzig, wo um 12 Uhr mittags die Ankunft erfolgen soll. Nachmittags 2 Uhr beginnt der Weiterflug nach Kopenhagen. Der Flug wird die Gebiete folgender 7 Staaten berühren: Deutschland, Danzig, Dänemark, Schweden, Schweiz, Oesterreich und Ungarn.

Amundsens Erlebnisse.

In dem Augenblick, in dem die Suche nach Amundsen und seinen Gefährten einsetzte, gab der kühne Nordpolforscher, wie schon kurz gemeldet wurde, selbst Kunde von seiner Rückkehr. Am 18. Juni ist er mit seinen fünf Begleitern in der Kingsbay wieder eingetroffen. Den Nordpol hat er nicht erreicht. Er war mit seinen Flugzeugen infolge Nebels zu weit westwärts geflogen und mußte nach einer Kursänderung eine Notlandung vornehmen. Die beiden Flugzeuge wurden bald darauf zwischen Eismassen eingeschlossen; er hat dann mit Schlitten die Eisbarriere erreicht, wo man ihn zu Hilfe gekommen ist.

Was Amundsen sagt.

Nach dem Start besaß Amundsen, nach seinem Bericht in der „Pöfischen Zeitung“, mit seinen Gefährten am 21. Mai die Kingsbay im Flugzeug. Nachdem die Festigkeit der Flugzeuge erprobt war, wurde der Flug programm-mäßig fortgesetzt. Bei Schygot gerieten die Flugzeuge in einen Nebel, der erst nach Stunden

erlosch. Am 22. Juni, am 2. Juni, wurde die Kingsbay erreicht. Am 23. Juni, am 3. Juni, wurde die Kingsbay erreicht. Am 24. Juni, am 4. Juni, wurde die Kingsbay erreicht. Am 25. Juni, am 5. Juni, wurde die Kingsbay erreicht. Am 26. Juni, am 6. Juni, wurde die Kingsbay erreicht. Am 27. Juni, am 7. Juni, wurde die Kingsbay erreicht. Am 28. Juni, am 8. Juni, wurde die Kingsbay erreicht. Am 29. Juni, am 9. Juni, wurde die Kingsbay erreicht. Am 30. Juni, am 10. Juni, wurde die Kingsbay erreicht. Am 1. Juli, am 11. Juni, wurde die Kingsbay erreicht. Am 2. Juli, am 12. Juni, wurde die Kingsbay erreicht. Am 3. Juli, am 13. Juni, wurde die Kingsbay erreicht. Am 4. Juli, am 14. Juni, wurde die Kingsbay erreicht. Am 5. Juli, am 15. Juni, wurde die Kingsbay erreicht. Am 6. Juli, am 16. Juni, wurde die Kingsbay erreicht. Am 7. Juli, am 17. Juni, wurde die Kingsbay erreicht. Am 8. Juli, am 18. Juni, wurde die Kingsbay erreicht. Am 9. Juli, am 19. Juni, wurde die Kingsbay erreicht. Am 10. Juli, am 20. Juni, wurde die Kingsbay erreicht. Am 11. Juli, am 21. Juni, wurde die Kingsbay erreicht. Am 12. Juli, am 22. Juni, wurde die Kingsbay erreicht. Am 13. Juli, am 23. Juni, wurde die Kingsbay erreicht. Am 14. Juli, am 24. Juni, wurde die Kingsbay erreicht. Am 15. Juli, am 25. Juni, wurde die Kingsbay erreicht. Am 16. Juli, am 26. Juni, wurde die Kingsbay erreicht. Am 17. Juli, am 27. Juni, wurde die Kingsbay erreicht. Am 18. Juli, am 28. Juni, wurde die Kingsbay erreicht. Am 19. Juli, am 29. Juni, wurde die Kingsbay erreicht. Am 20. Juli, am 30. Juni, wurde die Kingsbay erreicht. Am 21. Juli, am 1. Juli, wurde die Kingsbay erreicht. Am 22. Juli, am 2. Juli, wurde die Kingsbay erreicht. Am 23. Juli, am 3. Juli, wurde die Kingsbay erreicht. Am 24. Juli, am 4. Juli, wurde die Kingsbay erreicht. Am 25. Juli, am 5. Juli, wurde die Kingsbay erreicht. Am 26. Juli, am 6. Juli, wurde die Kingsbay erreicht. Am 27. Juli, am 7. Juli, wurde die Kingsbay erreicht. Am 28. Juli, am 8. Juli, wurde die Kingsbay erreicht. Am 29. Juli, am 9. Juli, wurde die Kingsbay erreicht. Am 30. Juli, am 10. Juli, wurde die Kingsbay erreicht. Am 1. August, am 11. Juli, wurde die Kingsbay erreicht. Am 2. August, am 12. Juli, wurde die Kingsbay erreicht. Am 3. August, am 13. Juli, wurde die Kingsbay erreicht. Am 4. August, am 14. Juli, wurde die Kingsbay erreicht. Am 5. August, am 15. Juli, wurde die Kingsbay erreicht. Am 6. August, am 16. Juli, wurde die Kingsbay erreicht. Am 7. August, am 17. Juli, wurde die Kingsbay erreicht. Am 8. August, am 18. Juli, wurde die Kingsbay erreicht. Am 9. August, am 19. Juli, wurde die Kingsbay erreicht. Am 10. August, am 20. Juli, wurde die Kingsbay erreicht. Am 11. August, am 21. Juli, wurde die Kingsbay erreicht. Am 12. August, am 22. Juli, wurde die Kingsbay erreicht. Am 13. August, am 23. Juli, wurde die Kingsbay erreicht. Am 14. August, am 24. Juli, wurde die Kingsbay erreicht. Am 15. August, am 25. Juli, wurde die Kingsbay erreicht. Am 16. August, am 26. Juli, wurde die Kingsbay erreicht. Am 17. August, am 27. Juli, wurde die Kingsbay erreicht. Am 18. August, am 28. Juli, wurde die Kingsbay erreicht. Am 19. August, am 29. Juli, wurde die Kingsbay erreicht. Am 20. August, am 30. Juli, wurde die Kingsbay erreicht. Am 21. August, am 1. August, wurde die Kingsbay erreicht. Am 22. August, am 2. August, wurde die Kingsbay erreicht. Am 23. August, am 3. August, wurde die Kingsbay erreicht. Am 24. August, am 4. August, wurde die Kingsbay erreicht. Am 25. August, am 5. August, wurde die Kingsbay erreicht. Am 26. August, am 6. August, wurde die Kingsbay erreicht. Am 27. August, am 7. August, wurde die Kingsbay erreicht. Am 28. August, am 8. August, wurde die Kingsbay erreicht. Am 29. August, am 9. August, wurde die Kingsbay erreicht. Am 30. August, am 10. August, wurde die Kingsbay erreicht. Am 1. September, am 11. August, wurde die Kingsbay erreicht. Am 2. September, am 12. August, wurde die Kingsbay erreicht. Am 3. September, am 13. August, wurde die Kingsbay erreicht. Am 4. September, am 14. August, wurde die Kingsbay erreicht. Am 5. September, am 15. August, wurde die Kingsbay erreicht. Am 6. September, am 16. August, wurde die Kingsbay erreicht. Am 7. September, am 17. August, wurde die Kingsbay erreicht. Am 8. September, am 18. August, wurde die Kingsbay erreicht. Am 9. September, am 19. August, wurde die Kingsbay erreicht. Am 10. September, am 20. August, wurde die Kingsbay erreicht. Am 11. September, am 21. August, wurde die Kingsbay erreicht. Am 12. September, am 22. August, wurde die Kingsbay erreicht. Am 13. September, am 23. August, wurde die Kingsbay erreicht. Am 14. September, am 24. August, wurde die Kingsbay erreicht. Am 15. September, am 25. August, wurde die Kingsbay erreicht. Am 16. September, am 26. August, wurde die Kingsbay erreicht. Am 17. September, am 27. August, wurde die Kingsbay erreicht. Am 18. September, am 28. August, wurde die Kingsbay erreicht. Am 19. September, am 29. August, wurde die Kingsbay erreicht. Am 20. September, am 30. August, wurde die Kingsbay erreicht. Am 21. September, am 1. September, wurde die Kingsbay erreicht. Am 22. September, am 2. September, wurde die Kingsbay erreicht. Am 23. September, am 3. September, wurde die Kingsbay erreicht. Am 24. September, am 4. September, wurde die Kingsbay erreicht. Am 25. September, am 5. September, wurde die Kingsbay erreicht. Am 26. September, am 6. September, wurde die Kingsbay erreicht. Am 27. September, am 7. September, wurde die Kingsbay erreicht. Am 28. September, am 8. September, wurde die Kingsbay erreicht. Am 29. September, am 9. September, wurde die Kingsbay erreicht. Am 30. September, am 10. September, wurde die Kingsbay erreicht. Am 1. Oktober, am 11. September, wurde die Kingsbay erreicht. Am 2. Oktober, am 12. September, wurde die Kingsbay erreicht. Am 3. Oktober, am 13. September, wurde die Kingsbay erreicht. Am 4. Oktober, am 14. September, wurde die Kingsbay erreicht. Am 5. Oktober, am 15. September, wurde die Kingsbay erreicht. Am 6. Oktober, am 16. September, wurde die Kingsbay erreicht. Am 7. Oktober, am 17. September, wurde die Kingsbay erreicht. Am 8. Oktober, am 18. September, wurde die Kingsbay erreicht. Am 9. Oktober, am 19. September, wurde die Kingsbay erreicht. Am 10. Oktober, am 20. September, wurde die Kingsbay erreicht. Am 11. Oktober, am 21. September, wurde die Kingsbay erreicht. Am 12. Oktober, am 22. September, wurde die Kingsbay erreicht. Am 13. Oktober, am 23. September, wurde die Kingsbay erreicht. Am 14. Oktober, am 24. September, wurde die Kingsbay erreicht. Am 15. Oktober, am 25. September, wurde die Kingsbay erreicht. Am 16. Oktober, am 26. September, wurde die Kingsbay erreicht. Am 17. Oktober, am 27. September, wurde die Kingsbay erreicht. Am 18. Oktober, am 28. September, wurde die Kingsbay erreicht. Am 19. Oktober, am 29. September, wurde die Kingsbay erreicht. Am 20. Oktober, am 30. September, wurde die Kingsbay erreicht. Am 21. Oktober, am 1. Oktober, wurde die Kingsbay erreicht. Am 22. Oktober, am 2. Oktober, wurde die Kingsbay erreicht. Am 23. Oktober, am 3. Oktober, wurde die Kingsbay erreicht. Am 24. Oktober, am 4. Oktober, wurde die Kingsbay erreicht. Am 25. Oktober, am 5. Oktober, wurde die Kingsbay erreicht. Am 26. Oktober, am 6. Oktober, wurde die Kingsbay erreicht. Am 27. Oktober, am 7. Oktober, wurde die Kingsbay erreicht. Am 28. Oktober, am 8. Oktober, wurde die Kingsbay erreicht. Am 29. Oktober, am 9. Oktober, wurde die Kingsbay erreicht. Am 30. Oktober, am 10. Oktober, wurde die Kingsbay erreicht. Am 1. November, am 11. Oktober, wurde die Kingsbay erreicht. Am 2. November, am 12. Oktober, wurde die Kingsbay erreicht. Am 3. November, am 13. Oktober, wurde die Kingsbay erreicht. Am 4. November, am 14. Oktober, wurde die Kingsbay erreicht. Am 5. November, am 15. Oktober, wurde die Kingsbay erreicht. Am 6. November, am 16. Oktober, wurde die Kingsbay erreicht. Am 7. November, am 17. Oktober, wurde die Kingsbay erreicht. Am 8. November, am 18. Oktober, wurde die Kingsbay erreicht. Am 9. November, am 19. Oktober, wurde die Kingsbay erreicht. Am 10. November, am 20. Oktober, wurde die Kingsbay erreicht. Am 11. November, am 21. Oktober, wurde die Kingsbay erreicht. Am 12. November, am 22. Oktober, wurde die Kingsbay erreicht. Am 13. November, am 23. Oktober, wurde die Kingsbay erreicht. Am 14. November, am 24. Oktober, wurde die Kingsbay erreicht. Am 15. November, am 25. Oktober, wurde die Kingsbay erreicht. Am 16. November, am 26. Oktober, wurde die Kingsbay erreicht. Am 17. November, am 27. Oktober, wurde die Kingsbay erreicht. Am 18. November, am 28. Oktober, wurde die Kingsbay erreicht. Am 19. November, am 29. Oktober, wurde die Kingsbay erreicht. Am 20. November, am 30. Oktober, wurde die Kingsbay erreicht. Am 21. November, am 1. November, wurde die Kingsbay erreicht. Am 22. November, am 2. November, wurde die Kingsbay erreicht. Am 23. November, am 3. November, wurde die Kingsbay erreicht. Am 24. November, am 4. November, wurde die Kingsbay erreicht. Am 25. November, am 5. November, wurde die Kingsbay erreicht. Am 26. November, am 6. November, wurde die Kingsbay erreicht. Am 27. November, am 7. November, wurde die Kingsbay erreicht. Am 28. November, am 8. November, wurde die Kingsbay erreicht. Am 29. November, am 9. November, wurde die Kingsbay erreicht. Am 30. November, am 10. November, wurde die Kingsbay erreicht. Am 1. Dezember, am 11. November, wurde die Kingsbay erreicht. Am 2. Dezember, am 12. November, wurde die Kingsbay erreicht. Am 3. Dezember, am 13. November, wurde die Kingsbay erreicht. Am 4. Dezember, am 14. November, wurde die Kingsbay erreicht. Am 5. Dezember, am 15. November, wurde die Kingsbay erreicht. Am 6. Dezember, am 16. November, wurde die Kingsbay erreicht. Am 7. Dezember, am 17. November, wurde die Kingsbay erreicht. Am 8. Dezember, am 18. November, wurde die Kingsbay erreicht. Am 9. Dezember, am 19. November, wurde die Kingsbay erreicht. Am 10. Dezember, am 20. November, wurde die Kingsbay erreicht. Am 11. Dezember, am 21. November, wurde die Kingsbay erreicht. Am 12. Dezember, am 22. November, wurde die Kingsbay erreicht. Am 13. Dezember, am 23. November, wurde die Kingsbay erreicht. Am 14. Dezember, am 24. November, wurde die Kingsbay erreicht. Am 15. Dezember, am 25. November, wurde die Kingsbay erreicht. Am 16. Dezember, am 26. November, wurde die Kingsbay erreicht. Am 17. Dezember, am 27. November, wurde die Kingsbay erreicht. Am 18. Dezember, am 28. November, wurde die Kingsbay erreicht. Am 19. Dezember, am 29. November, wurde die Kingsbay erreicht. Am 20. Dezember, am 30. November, wurde die Kingsbay erreicht. Am 21. Dezember, am 1. Dezember, wurde die Kingsbay erreicht. Am 22. Dezember, am 2. Dezember, wurde die Kingsbay erreicht. Am 23. Dezember, am 3. Dezember, wurde die Kingsbay erreicht. Am 24. Dezember, am 4. Dezember, wurde die Kingsbay erreicht. Am 25. Dezember, am 5. Dezember, wurde die Kingsbay erreicht. Am 26. Dezember, am 6. Dezember, wurde die Kingsbay erreicht. Am 27. Dezember, am 7. Dezember, wurde die Kingsbay erreicht. Am 28. Dezember, am 8. Dezember, wurde die Kingsbay erreicht. Am 29. Dezember, am 9. Dezember, wurde die Kingsbay erreicht. Am 30. Dezember, am 10. Dezember, wurde die Kingsbay erreicht. Am 1. Januar, am 11. Dezember, wurde die Kingsbay erreicht. Am 2. Januar, am 12. Dezember, wurde die Kingsbay erreicht. Am 3. Januar, am 13. Dezember, wurde die Kingsbay erreicht. Am 4. Januar, am 14. Dezember, wurde die Kingsbay erreicht. Am 5. Januar, am 15. Dezember, wurde die Kingsbay erreicht. Am 6. Januar, am 16. Dezember, wurde die Kingsbay erreicht. Am 7. Januar, am 17. Dezember, wurde die Kingsbay erreicht. Am 8. Januar, am 18. Dezember, wurde die Kingsbay erreicht. Am 9. Januar, am 19. Dezember, wurde die Kingsbay erreicht. Am 10. Januar, am 20. Dezember, wurde die Kingsbay erreicht. Am 11. Januar, am 21. Dezember, wurde die Kingsbay erreicht. Am 12. Januar, am 22. Dezember, wurde die Kingsbay erreicht. Am 13. Januar, am 23. Dezember, wurde die Kingsbay erreicht. Am 14. Januar, am 24. Dezember, wurde die Kingsbay erreicht. Am 15. Januar, am 25. Dezember, wurde die Kingsbay erreicht. Am 16. Januar, am 26. Dezember, wurde die Kingsbay erreicht. Am 17. Januar, am 27. Dezember, wurde die Kingsbay erreicht. Am 18. Januar, am 28. Dezember, wurde die Kingsbay erreicht. Am 19. Januar, am 29. Dezember, wurde die Kingsbay erreicht. Am 20. Januar, am 30. Dezember, wurde die Kingsbay erreicht. Am 21. Januar, am 1. Januar, wurde die Kingsbay erreicht. Am 22. Januar, am 2. Januar, wurde die Kingsbay erreicht. Am 23. Januar, am 3. Januar, wurde die Kingsbay erreicht. Am 24. Januar, am 4. Januar, wurde die Kingsbay erreicht. Am 25. Januar, am 5. Januar, wurde die Kingsbay erreicht. Am 26. Januar, am 6. Januar, wurde die Kingsbay erreicht. Am 27. Januar, am 7. Januar, wurde die Kingsbay erreicht. Am 28. Januar, am 8. Januar, wurde die Kingsbay erreicht. Am 29. Januar, am 9. Januar, wurde die Kingsbay erreicht. Am 30. Januar, am 10. Januar, wurde die Kingsbay erreicht. Am 1. Februar, am 11. Januar, wurde die Kingsbay erreicht. Am 2. Februar, am 12. Januar, wurde die Kingsbay erreicht. Am 3. Februar, am 13. Januar, wurde die Kingsbay erreicht. Am 4. Februar, am 14. Januar, wurde die Kingsbay erreicht. Am 5. Februar, am 15. Januar, wurde die Kingsbay erreicht. Am 6. Februar, am 16. Januar, wurde die Kingsbay erreicht. Am 7. Februar, am 17. Januar, wurde die Kingsbay erreicht. Am 8. Februar, am 18. Januar, wurde die Kingsbay erreicht. Am 9. Februar, am 19. Januar, wurde die Kingsbay erreicht. Am 10. Februar, am 20. Januar, wurde die Kingsbay erreicht. Am 11. Februar, am 21. Januar, wurde die Kingsbay erreicht. Am 12. Februar, am 22. Januar, wurde die Kingsbay erreicht. Am 13. Februar, am 23. Januar, wurde die Kingsbay erreicht. Am 14. Februar, am 24. Januar, wurde die Kingsbay erreicht. Am 15. Februar, am 25. Januar, wurde die Kingsbay erreicht. Am 16. Februar, am 26. Januar, wurde die Kingsbay erreicht. Am 17. Februar, am 27. Januar, wurde die Kingsbay erreicht. Am 18. Februar, am 28. Januar, wurde die Kingsbay erreicht. Am 19. Februar, am 29. Januar, wurde die Kingsbay erreicht. Am 20. Februar, am 30. Januar, wurde die Kingsbay erreicht. Am 21. Februar, am 1. Februar, wurde die Kingsbay erreicht. Am 22. Februar, am 2. Februar, wurde die Kingsbay erreicht. Am 23. Februar, am 3. Februar, wurde die Kingsbay erreicht. Am 24. Februar, am 4. Februar, wurde die Kingsbay erreicht. Am 25. Februar, am 5. Februar, wurde die Kingsbay erreicht. Am 26. Februar, am 6. Februar, wurde die Kingsbay erreicht. Am 27. Februar, am 7. Februar, wurde die Kingsbay erreicht. Am 28. Februar, am 8. Februar, wurde die Kingsbay erreicht. Am 29. Februar, am 9. Februar, wurde die Kingsbay erreicht. Am 30. Februar, am 10. Februar, wurde die Kingsbay erreicht. Am 1. März, am 11. Februar, wurde die Kingsbay erreicht. Am 2. März, am 12. Februar, wurde die Kingsbay erreicht. Am 3. März, am 13. Februar, wurde die Kingsbay erreicht. Am 4. März, am 14. Februar, wurde die Kingsbay erreicht. Am 5. März, am 15. Februar, wurde die Kingsbay erreicht. Am 6. März, am 16. Februar, wurde die Kingsbay erreicht. Am 7. März, am 17. Februar, wurde die Kingsbay erreicht. Am 8. März, am 18. Februar, wurde die Kingsbay erreicht. Am 9. März, am 19. Februar, wurde die Kingsbay erreicht. Am 10. März, am 20. Februar, wurde die Kingsbay erreicht. Am 11. März, am 21. Februar, wurde die Kingsbay erreicht. Am 12. März, am 22. Februar, wurde die Kingsbay erreicht. Am 13. März, am 23. Februar, wurde die Kingsbay erreicht. Am 14. März, am 24. Februar, wurde die Kingsbay erreicht. Am 15. März, am 25. Februar, wurde die Kingsbay erreicht. Am 16. März, am 26. Februar, wurde die Kingsbay erreicht. Am 17. März, am 27. Februar, wurde die Kingsbay erreicht. Am 18. März, am 28. Februar, wurde die Kingsbay erreicht. Am 19. März, am 29. Februar, wurde die Kingsbay erreicht. Am 20. März, am 30. Februar, wurde die Kingsbay erreicht. Am 21. März, am 1. März, wurde die Kingsbay erreicht. Am 22. März, am 2. März, wurde die Kingsbay erreicht. Am 23. März, am 3. März, wurde die Kingsbay erreicht. Am 24. März, am 4. März, wurde die Kingsbay erreicht. Am 25. März, am 5. März, wurde die Kingsbay erreicht. Am 26. März, am 6. März, wurde die Kingsbay erreicht. Am 27. März, am 7. März, wurde die Kingsbay erreicht. Am 28. März, am 8. März, wurde die Kingsbay erreicht. Am 29. März, am 9. März, wurde die Kingsbay erreicht. Am 30. März, am 10. März, wurde die Kingsbay erreicht. Am 1. April, am 11. März, wurde die Kingsbay erreicht. Am 2. April, am 12. März, wurde die Kingsbay erreicht. Am 3. April, am 13. März, wurde die Kingsbay erreicht. Am 4. April, am 14. März, wurde die Kingsbay erreicht. Am 5. April, am 15. März, wurde die Kingsbay erreicht. Am 6. April, am 16. März, wurde die Kingsbay erreicht. Am 7. April, am 17. März, wurde die Kingsbay erreicht. Am 8. April, am 18. März, wurde die Kingsbay erreicht. Am 9. April, am 19. März, wurde die Kingsbay erreicht. Am 10. April, am 20. März, wurde die Kingsbay erreicht. Am 11. April, am 21. März, wurde die Kingsbay erreicht. Am 12. April, am 22. März, wurde die Kingsbay erreicht. Am 13. April, am 23. März, wurde die Kingsbay erreicht. Am 14. April, am 24. März, wurde die Kingsbay erreicht. Am 15. April, am 25. März, wurde die Kingsbay erreicht. Am 16. April, am 26. März, wurde die Kingsbay erreicht. Am 17. April, am 27. März, wurde die Kingsbay erreicht. Am 18. April, am 28. März, wurde die Kingsbay erreicht. Am 19. April, am 29. März, wurde die Kingsbay erreicht. Am 20. April, am 30. März, wurde die Kingsbay erreicht. Am 21. April, am 1. April, wurde die Kingsbay erreicht. Am 22. April, am 2. April, wurde die Kingsbay erreicht. Am 23. April, am 3. April, wurde die Kingsbay erreicht. Am 24. April, am 4. April, wurde die Kingsbay erreicht. Am 25. April, am 5. April, wurde die Kingsbay erreicht. Am 26. April, am 6. April, wurde die Kingsbay erreicht. Am 27. April, am 7. April, wurde die Kingsbay erreicht. Am 28. April, am 8. April, wurde die Kingsbay erreicht. Am 29. April, am 9. April, wurde die Kingsbay erreicht. Am 30. April, am 10. April, wurde die Kingsbay erreicht. Am 1. Mai, am 11. April, wurde die Kingsbay erreicht. Am 2. Mai, am 12. April, wurde die Kingsbay erreicht. Am 3. Mai, am 13. April, wurde die Kingsbay erreicht. Am 4. Mai, am 14. April, wurde die Kingsbay erreicht. Am 5. Mai, am 15. April, wurde die Kingsbay erreicht. Am 6. Mai, am 16. April, wurde die Kingsbay erreicht. Am 7. Mai, am 17. April, wurde die Kingsbay erreicht. Am 8. Mai, am 18. April, wurde die Kingsbay erreicht. Am 9. Mai, am 19. April, wurde die Kingsbay erreicht. Am 10. Mai, am 20. April, wurde die Kingsbay erreicht. Am 11. Mai, am 21. April, wurde die Kingsbay erreicht. Am 12. Mai, am 22. April, wurde die Kingsbay erreicht. Am 13. Mai, am 23. April, wurde die Kingsbay erreicht. Am 14. Mai, am 24. April, wurde die Kingsbay erreicht. Am 15. Mai, am 25. April, wurde die Kingsbay erreicht. Am 16. Mai, am 26. April, wurde die Kingsbay erreicht. Am 17. Mai, am 27. April, wurde die Kingsbay erreicht. Am 18. Mai, am 28. April, wurde die Kingsbay erreicht. Am 19. Mai, am 29. April, wurde die Kingsbay erreicht. Am 20. Mai, am 30. April, wurde die Kingsbay erreicht. Am 21. Mai, am 1. Mai, wurde die Kingsbay erreicht. Am 22. Mai, am 2. Mai, wurde die Kingsbay erreicht. Am 23. Mai, am 3. Mai, wurde die Kingsbay erreicht. Am 24. Mai, am 4. Mai, wurde die Kingsbay erreicht. Am 25. Mai, am 5. Mai, wurde die Kingsbay erreicht. Am 26. Mai, am 6. Mai, wurde die Kingsbay erreicht. Am 27. Mai, am 7. Mai, wurde die Kingsbay erreicht. Am 28. Mai, am 8. Mai, wurde die Kingsbay erreicht. Am 29. Mai, am 9. Mai, wurde die Kingsbay erreicht. Am 30. Mai, am 10. Mai, wurde die Kingsbay erreicht. Am 1. Juni, am 11. Mai, wurde die Kingsbay erreicht. Am 2. Juni, am 12. Mai, wurde die Kingsbay erreicht. Am 3. Juni, am 13. Mai, wurde die Kingsbay erreicht. Am 4. Juni, am 14. Mai, wurde die Kingsbay erreicht. Am 5. Juni, am 15. Mai, wurde die Kingsbay erreicht. Am 6. Juni, am 16. Mai, wurde die Kingsbay erreicht. Am 7. Juni, am 17. Mai, wurde die Kingsbay erreicht. Am 8. Juni, am 18. Mai, wurde die Kingsbay erreicht. Am 9. Juni, am 19. Mai, wurde die Kingsbay erreicht. Am 10. Juni, am 20. Mai, wurde die Kingsbay erreicht. Am 11. Juni, am 21. Mai, wurde die Kingsbay erreicht. Am 12. Juni, am 22. Mai, wurde die Kingsbay erreicht. Am 13. Juni, am 23. Mai, wurde die Kingsbay erreicht. Am 14. Juni, am 24. Mai, wurde die Kingsbay erreicht. Am 15. Juni, am 25. Mai, wurde die Kingsbay erreicht. Am 16. Juni, am 26. Mai, wurde die Kingsbay erreicht. Am 17. Juni, am 27. Mai, wurde die Kingsbay erreicht. Am 18. Juni, am 28. Mai, wurde die Kingsbay erreicht. Am 19. Juni, am 29. Mai, wurde die Kingsbay erreicht. Am 20. Juni, am 30. Mai, wurde die Kingsbay erreicht. Am 21. Juni, am 1. Juni, wurde die Kingsbay erreicht. Am 22. Juni, am 2. Juni, wurde die Kingsbay erreicht. Am 23. Juni, am 3. Juni, wurde die Kingsbay erreicht. Am 24. Juni, am 4. Juni, wurde die Kingsbay erreicht. Am 25. Juni, am 5. Juni, wurde die Kingsbay erreicht. Am 26. Juni, am 6. Juni, wurde die Kingsbay erreicht. Am 27. Juni, am 7. Juni, wurde die Kingsbay erreicht. Am 28. Juni, am 8. Juni, wurde die Kingsbay erreicht. Am 29. Juni, am 9. Juni, wurde die Kingsbay erreicht. Am 30. Juni, am 10. Juni, wurde die Kingsbay erreicht. Am 1. Juli, am 11. Juni, wurde die Kingsbay erreicht. Am 2. Juli, am 12. Juni, wurde die Kingsbay erreicht. Am 3. Juli, am 13. Juni, wurde die Kingsbay erreicht. Am 4. Juli, am 14. Juni, wurde die Kingsbay erreicht. Am 5. Juli, am 15. Juni, wurde die Kingsbay erreicht. Am 6. Juli, am 16. Juni, wurde die Kingsbay erreicht. Am 7. Juli, am 17. Juni, wurde die Kingsbay erreicht. Am 8. Juli, am 18. Juni, wurde die Kingsbay erreicht. Am 9. Juli, am 19. Juni, wurde die Kingsbay erreicht. Am 10. Juli, am 20. Juni, wurde die Kingsbay erreicht. Am 11. Juli, am 21. Juni, wurde die Kingsbay erreicht. Am 12. Juli, am 22. Juni, wurde die Kingsbay erreicht. Am 13. Juli, am 23. Juni, wurde die Kingsbay erreicht. Am 14. Juli, am 24. Juni, wurde die Kingsbay erreicht. Am 15. Juli, am 25. Juni, wurde die Kingsbay erreicht. Am 16. Juli, am 26. Juni, wurde die Kingsbay erreicht. Am 17. Juli, am 27. Juni, wurde die Kingsbay erreicht. Am 18. Juli, am 28. Juni, wurde die Kingsbay erreicht. Am 19. Juli, am 29. Juni, wurde die Kingsbay erreicht. Am 20. Juli, am 30. Juni, wurde die Kingsbay erreicht. Am 21. Juli, am 1. Juli, wurde die Kingsbay erreicht. Am 22. Juli, am 2. Juli, wurde die Kingsbay erreicht. Am 23. Juli, am 3. Juli, wurde die Kingsbay erreicht. Am 24. Juli, am 4. Juli, wurde die Kingsbay erreicht. Am 25. Juli, am 5. Juli, wurde die Kingsbay erreicht. Am 26. Juli, am 6. Juli, wurde die Kingsbay erreicht. Am 27. Juli, am 7. Juli, wurde die Kingsbay erreicht. Am 28. Juli, am 8. Juli, wurde die Kingsbay erreicht. Am 29. Juli, am 9. Juli, wurde die Kingsbay erreicht. Am 30. Juli, am 10. Juli, wurde die Kingsbay erreicht. Am 1. August, am 11. Juli, wurde die Kingsbay erreicht. Am 2. August, am 12. Juli, wurde die Kingsbay erreicht. Am 3. August, am 13. Juli, wurde die Kingsbay erreicht. Am 4. August, am 14. Juli, wurde die Kingsbay erreicht. Am 5. August, am 15. Juli, wurde die Kingsbay erreicht. Am 6. August, am 16. Juli, wurde die Kingsbay erreicht. Am 7. August, am 17. Juli, wurde die Kingsbay erreicht. Am 8. August, am 18. Juli, wurde die Kingsbay erreicht. Am 9. August, am 19. Juli, wurde die Kingsbay erreicht. Am 10. August, am 20. Juli, wurde die Kingsbay erreicht. Am 11. August, am 21. Juli, wurde die Kingsbay erreicht. Am 12. August, am 22. Juli, wurde die Kingsbay erreicht. Am 13. August, am 23. Juli, wurde die Kingsbay erreicht. Am 14. August, am 24. Juli, wurde die Kingsbay erreicht. Am 15. August, am 25. Juli, wurde die Kingsbay erreicht. Am 16. August, am 26. Juli, wurde die Kingsbay erreicht. Am 17. August, am 27. Juli, wurde die Kingsbay erreicht. Am 18. August, am 28. Juli, wurde die Kingsbay erreicht. Am 19. August, am 29. Juli, wurde die Kingsbay erreicht. Am 20. August, am 30. Juli, wurde die Kingsbay erreicht. Am 21. August, am 1. August, wurde die Kingsbay erreicht. Am 22. August, am 2. August, wurde die Kingsbay erreicht. Am 23. August, am 3. August, wurde die Kingsbay erreicht. Am 24. August, am 4. August, wurde die Kingsbay erreicht. Am 25. August, am 5. August, wurde die Kingsbay erreicht. Am 26. August, am 6. August, wurde die Kingsbay erreicht. Am 27. August, am 7. August, wurde die Kingsbay erreicht. Am 28

Westfalen und Rheinland.

Die Familienhilfe für den Ruhrbergbau.

(W) **Kamen, 20. Juni.** Von zuständiger Seite wird dem Volksbüro mitgeteilt: Die Knappschaftskassen der Ruhrknappschaft haben die Anberaumung einer außerordentlichen Bezirksversammlung beantragt zwecks Wiedereinführung der Familienhilfe für Bergarbeiter des Ruhrbezirks. Zu diesem Antrag haben die Bezirksvertreter folgende Erklärung abgegeben:

Sie können Vernehmen nach wird in etwa 8 Tagen der Entwurf einer Knappschaftsnovelle den Verbänden zur Begutachtung zugehen. In dem Entwurf ist die gesetzliche Festlegung der Familienhilfe vorgesehen. In welchem Umfang sie durchgeführt werden soll, ist noch nicht bekannt. Unter diesen Umständen erschien es nicht angelegt, jetzt eine Regelung dieses Gegenstandes vorweg zu nehmen, die unter Umständen einen ebenso langen Zeitraum beanspruchen würde, als die Verabschiedung des Gesetzes, wenn alle Beteiligten sich für eine Beschleunigung einsetzen. Bei dieser Sachlage können die Bezirksvertreter der Einberufung einer außerordentlichen Bezirksversammlung nicht zustimmen. Es sei daran erinnert, daß der Reichsarbeitsminister vor einem halben Jahr bereits die Arbeitgeber und Arbeitnehmer zu einer Aussprache geladen hatte und sich bemühte, einen Ausgleich zu finden, der die Wiedereinführung der Familienhilfe ermöglichen sollte. Durch einen Abbau der auf Grund des Reichsknappschaftsgesetzes besonders stark erhöhten Altersrente sollte die Möglichkeit der Einführung der Familienhilfe geschaffen werden. Eine Einigung ist damals nicht zustande gekommen, weil von Arbeitnehmerseite der Abbau der Altersrente entschieden abgelehnt wurde. Es steht zu hoffen, daß es nunmehr auf gegenseitigem Wege zu einer Regelung kommen wird, die sowohl den Belangen der Wirtschaft durch Verminderung einer zu starken Belastung, wie auch den Belangen der Bergarbeiterfamilien Rechnung trägt.

Kamen, 20. Juni. (Verschiedenes.) Mehr denn je ist heute eine möglichst ergiebige Ausnutzung von Grund und Boden zu landwirtschaftlichen und gärtnerischen Zwecken notwendig. Aber was nützen die besten Vorschriften zur Sicherung der Ernte, wenn die Allgemeinheit nicht hilft? Es ist sehr zu bedauern, daß manche Spaziergänger so wenig Rücksicht auf Felder und Wiesen nehmen. Wie oft kann man beobachten, daß nicht nur Kinder, sondern auch Erwachsene maßlos durch die Felder laufen, sich darin lagern, wo es doch so viele andere schattige Plätze dafür gibt. Um eine Moosblume zu erreichen, die nachher achlos weggeworfen wird, wird oft ein großer Teil Getreide niedergedrückt. Die Erwachsenen sollten der Jugend mit gutem Beispiel vorangehen und sie dazu anhalten, die Volksernährung nicht zu schädigen. Man sagt so leicht: Ach, wenn einer auch einmal ins Feld hineinkäme, das schadet doch nicht viel! Gewiß, bei einem wohl nicht, aber wenn es Tausende tun!

(Der weibliche Schöffe.) Die demokratische Reichstagsfraktion hat folgende Interpellation eingebracht: „Nach Pressemeldungen hat das Landgericht I Berlin dem Antrag der Verteidigung auf Ablehnung einer Schöfin stattgegeben, weil diese in einem Prozeß gegen den Hersteller und Verbreiter unzüchtiger Schriften, „durch Geschlecht und Erziehung zumungunsten des Angeklagten voreingenommen“ und die Verteidigung „mit Rücksicht auf das Schamgefühl“ behindert sei, alles zur Aufklärung des Sachverhalts notwendige Vorzubringen. Was gedenkt die Reichsregierung zu tun, um dem Gerichtsverfassungsgezet (Novelle vom 25. April 1922) Geltung zu verschaffen?“

(Westfälischer Bismarckbund.) Durch Beschluß des Vorstandes ist als Tag für die diesjährige Bismarckfeier Sonntag, der 22. August, festgesetzt worden, und zwar soll die Zusammenkunft in altergebrachter Weise wieder auf der Höhe nburg stattfinden.

(Noch kein Beschluß über weitere Förderungseinschränkung.) In der von einigen Berliner Abendblätter gebrachten Meldung, wonach in einer Sitzung der Ruhrkohle A.G. eine Erhöhung der Förderungseinschränkung um 10 Prozent (von 50 auf 60) erwogen sei, erfahren wir von zuständigen Stelle, daß über diese Frage erst in einer demnächst stattfindenden Mitgliederversammlung verhandelt werden soll. Ein Beschluß ist bisher nicht gefaßt worden und es ist auch nicht anzunehmen, daß ein solcher in der angegebenen Gestalt zustandekommen dürfte.

(Eine Warnung des Städtetages an die Gemeinderäte.) Der Vorstand des Westfälischen Städtetages erklärt im Interesse der städtischen Finanzen — des städtischen Kredits — an die westfälischen Städte die dringende Warnung, zur Ergänzung der unzureichenden Hauszinssteuerhypotheken kurzfristige Kredite für den Wohnungsbau zu verwenden oder Sparkassenmittel in einer die Liquidität der Sparkassen gefährdenden Weise oder ohne strenge Anwendung der Sagenen dafür in Anspruch zu nehmen.

(Der Rottentag in Kamen vom 14. ds. Mts.) Der Blumen- und Kartenverkauf des hiesigen Vaterland. Frauenvereins hat einen Reinerlös von etwa 220 Mark erzielt. All den Spenden und den Damen, die sich in den Dienst der guten Sache gestellt haben, herzlichen Dank.

Solingen, 19. Juni. Ein verbrecherischer Aufbruch auf den Autokombi Schwerte-Dort-

b. Mts. berüht. In der Nähe der Schreinerei Krüger war ein harter Baum quer über die Straße gelegt, der dem um 12 Uhr nachts die Straße passierenden Kraftpolizisten zum Verhängnis geworden wäre, wenn es nicht durch die Aufmerksamkeit und Geistesgegenwart des Führers gelungen wäre, den Wagen im letzten Augenblick zum Stehen zu bringen. HOFFENTLICH gelingt es, die ruchlosen Täter zu ermitteln.

Ich bin der Sohn von Hugo Stinnes.

Münster, 19. Juni. Diese Behauptung stellte der Handlungsgehilfe Bernhard Hennig aus Werne auf, als er kurz nach dem Tode des Großindustriellen Hugo Stinnes einen Brief an dessen Witwe schickte, der etwa folgenden Inhalt hatte: Vor einigen Tagen starb meine Mutter. Aus den Hinterlassenschaften ersah ich, daß ich ein unehelicher Sohn bin. Mein rechtmäßiger Vater ist Hugo Stinnes. Meine Mutter hatte aus Eingegebenheit den Namen des Vaters vorher niemals verraten. In einem Brief Ihres Gemahls erkennt er mich als seinen Sohn an. Es ist mir nicht angenehm, daß ich meine Ansprüche nicht gegen den Lebensstellen stellen konnte. Ich kam erst nach dem Tode meiner Mutter zu der Ansicht. Senden Sie mir bitte innerhalb vierzehn Tagen 10.000 M. Da ich denke ich daran, daß das für einen Sohn von Hugo Stinnes nicht zu viel ist, denn für meinen Vater bedeutete 10.000 M. nichts und ich könnte mir dadurch eine Existenz schaffen. Schicken Sie das Geld nicht ab, so werde ich mein Recht vor Gericht suchen. Ich bitte, das Geld unter „D. U.“ nach Münster zu senden. Hochachtungsvoll Hohwart. — Die Empfängerin des Briefes, Frau Stinnes, legte dem Geschreibsel keine Bedeutung bei. Als aber nach kurzer Zeit ein zweiter Brief folgte: „Dass das Geld nicht sofort kommt, werde ich bei Ihnen erscheinen und andere Sachen aufheben, denn dann geht es um „um „um“, „Jahm um „Jahm“, übergab Frau Stinnes die beiden Briefe der Staatsanwaltschaft, da sie der Annahme war, daß sie es mit einem unnormalen Menschen zu tun hätte. Die Untersuchungen der Staatsanwaltschaft verliefen ergebnislos, bis im „Berliner Tageblatt“ eine Notiz erschien, nach der ein ähnlicher Brief an eine Witwe eines Fabrikbesizers gerichtet war. Diese Frau ging scheinbar auf die Sache ein und bestellte den Vorgesetzten an sich. Und er kam wirklich. Bei einer Aussprache in Friedrichsfelde stellte sich ein informierter Kriminalbeamter ein und legte mit den Worten: „Sie sind mein Verfallener!“ die Hand auf die Schulter des Vorgesetzten. Es stellte sich heraus, daß der Brief an Frau Stinnes und an die Witwe des Fabrikbesizers in Berlin den gleichen Urheber hatte. Der Beschäftigte gestand die Tat ein und gab an, daß er in Oberbayern, wo er zur Kur weilte, den Gedanken erhalten und zur Ausführung gebracht hatte. Er sprach auch noch von einer Witwe in Münster. Ob ihm bei dieser der Versuch geglückt ist, konnte nicht festgestellt werden. Jedenfalls verfiel aber der junge Mann, als er verhaftet wurde, über eine Summe von 3000 M., die er als Kaution stellte, um auf freiem Fuß zu bleiben. Das Gericht in Berlin verurteilte die verurteilte Erpressung eine Strafe von 6 Monaten Gefängnis. Das Schöffengericht in Münster, vor dem Hennig sich jetzt zu verantworten hatte, legte eine Gesamtfraße von 9 Monaten fest. Diese Strafe soll ihm erlassen werden, wenn er die Bewährungsfrist von 3 Jahren zu seinen Gunsten ausfüllt hat. Der in der Verhandlung hinzugezogene Gerichtshilfsprof. Dr. Ebbesen hatte den Angeklagten als minderzurechnungsfähig bezeichnet.

Castrop, 19. Juni. (Schädliches Speiseeis.) In letzter Zeit mehren sich hier die Fälle der Erkrankungen infolge des Genusses von Speiseeis. Eine Nachprüfung der Speiseeisebetriebe ergab hier in manchen Fällen trübselige Bilder über die Zubereitung des Eises. Ein Betrieb wurde sofort geschlossen, bei einem anderen wurden unzulässige Krankheitserreger im Eise gefunden. Die Untersuchung wurde vom Kreisnahrungsmittel-Untersuchungsamt in Dortmund vorgenommen.

Hagen, 18. Juni. (Gasfach-Ausstellung.) Das städtische Gaswerk in Hagen veranstaltet in der Zeit vom 20. August bis zum 4. September eine Ausstellung. Sie soll die in Hagen der Industrie von den veralteten Methoden der Wärme- und Wärmeverfälschung auf die Verwendung von Gas fördern. Eine große Anzahl führender Firmen für den Bau von Industriegasapparaten hat ihre Beteiligung bereits zugesagt. Im Hagen der marktlähigen Kleinindustrie ist die Ausstellung auf Gas schon in vollem Gange und dürfte bis zum nächsten Jahre bereits abgeschlossen sein. Auch in den anderen Bezirken wird die Ausstellung nicht mehr lange auf sich warten lassen. Die Betriebe für den Bau von Industriegasapparaten sind voll beschäftigt.

Altenvoerde, 17. Juni. (In der Kluterhöhle.) Unter fachkundiger Führung wurde auf Anregung des Vereins für Heimatkunde die Kluterhöhle bei Altenvoerde in Augenblicke genommen. Die Höhlenwanderung machte mit der Privatdozent Dr. Andre-Münster, Regierungsrat Sturm-Vernberg und einige Herren aus Schwelm und Umgebung. Die Kluterhöhle ist die größte Höhle in Deutschland. Die hochinteressante Wanderung durch die vielen Klüften der gewundenen Gänge dauerte 2 1/2 Stunden, wobei die engen Ränge, Kammern und hohen Hallen mit grotesken Deckenbildungen und ihren seltsamen Versteinerungen durch das magische und zuckende Licht von mitgebrachten Karbidlampen hell erleuchtet waren. Zu beiden Seiten führten oft tiefe Spalten nach oben und unten. Die Höhlenforscher kamen an großen Teichen mit kristallklarem Wasser, an rauschenden Bächen vorbei. Der Sage nach sollten in der geräumigen Höhle während des 30-jährigen Krieges Schätze verborgen sein, auch erzählt sich das Volk, daß ein Höhlenweg bis nach Hohenlimburg führe. Eine internationale Ausgrabung und Erforschung

Böckum, 19. Juni. (Wegen Körperverletzung im Amt.) wurde der Hilfspolizeibeamte Braun von Weimar von der großen Strafkammer des Landgerichts in der Verurteilung zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt. Der Angeklagte hatte 3 Straßenpassanten, die ein Vieh fangen, ohne weiteres durch Schläge nicht unerheblich verletzt.

Wattenscheid, 19. Juni. (Wein Mader Sport extrunken.) Der 19 Jahre alte Sohn des Buchdruckerfaktors Eberhard Spieler, der in Münster studiert, kam in Handorf bei Münster bei Ausübung des Maderports dadurch zu Tode, daß er beim Umschlagen des Bootes ins Wasser fiel und ertrank. Die Eltern verlieren ihr einziges Kind.

Herne, 19. Juni. (Eine dunkle Sache.) Vor acht Tagen fand in Diepholz das Generalkonferenz der für die Provinz Hannover st. Auf Einladung des Antobesizers Wehrens benutzten nach drei verheirateten Männer, zwei Frauen und die 18-jährige Elisabeth W. Tochter eines Vorarbeiters in Herne, ein Auto zur Hinfahrt. Statt die Insassen nach Hause zu fahren, fuhr der Fahrer in rasendem Tempo nach dem Dorfe Dehmbrück. Die Fahrt ging von hier zurück nach Diepholz, wo festgesetzt wurde, daß ein Insasse, ein Bankvorsteher, den rechten Arm gebrochen hatte, die Elisabeth W. aber bewußtlos war. Als zu ihrem Tode am vergangenen Donnerstag hat das Mädchen das Bewußtsein auch nicht wiedererlangt. Was eigentlich geschehen ist, konnte noch nicht aufgeklärt werden, da sich die Beteiligten teils unwillkürlich, teils widersprechende Angaben machten. Die Staatsanwaltschaft in Dinslaken hat die gerichtliche Leichenöffnung vorsehen lassen und Teile der Leiche dem Gerichtshilfsprof. zur Prüfung übersandt, so daß der Verdacht eines Verbrechens zu bestehen scheint. In der Bevölkerung des Kreises Diepholz und bei den hiesigen Angehörigen des Mädchens herrscht große Empörung über die Vorfälle.

Gelsenkirchen, 19. Juni. (Verleumdungsklagen.) Die Gelsenkirchener Bergwerks-A.G. beabsichtigt, in den nächsten Tagen einen von den drei Schöffen stillzulegen und weitere Arbeiterentlassungen vorzunehmen. Die Verwaltung wird in den nächsten Tagen entscheidende Beschlüsse fassen.

Somborn, 19. Juni. (Im Schlamm verunglückt.) Auf dem Sportplatz bei Hochheide rutschte der sechsjährige Heinrich Klein an einer Wassergrube aus und blieb im Schlamm stecken. Auf die Hilferufe der umstehenden Kinder eilten Passanten herbei, doch konnte das Kind nur als Leiche geborgen werden.

Dinslaken, 19. Juni. Ein Unglücksfall mit tödlichem Ausgang ereignete sich auf der Niederheimschulte. Dort haben mehrere Arbeiter im Blockbauwerk beim Frähschliff von einem vorbeifahrenden Kran fiel ein Eisenblech im Gewicht von 2 Zentnern dem Arbeiter D. Lau auf die Schulter. Mit schweren Verletzungen wurde der Kran aus dem Krankenhaus gebracht, wo er seinen Verletzungen erlag.

Alten, 19. Juni. (Selbstmord im Eisenbahngelände.) In einem Personenzug Alten-M. Gladbach ist ein junger Mann mit einer Schusswunde am Kopfe vom Supersonal tot aufgefunden worden. Zwischen ist einwandfrei festgestellt worden, daß es sich um einen Selbstmord handelt.

(W) Alten, 19. Juni. (800.000 Besucher der Jahrtausendausstellung.) Mit Ablauf des ersten Monats seit Eröffnung der Jahrtausendausstellung überschritt die Besucherzahl der Ausstellung die Zahl 800.000. Da die eigentlichen Festen- und Messemonate noch kommen, darf man auf weiteren, vielleicht noch stärkeren Besuch rechnen.

Aus aller Welt.

— Baternord eines vierzehnjährigen. Nach neun Jahren geht eine Blutat ihrer Aufklärung entgegen, die im Jahre 1916 bei Chemnitz verübt worden ist. Damals hatte man den Wirtschaftsbefizer Arnold in Sichtgastal in einem Kleidergeschäft seines Schlafzimmers erhängt aufgefunden. Alle Anzeichen sprachen für einen Selbstmord. Nun ist im Anschluß an einen Streit in der Familie Arnold der Chemnitzer Polizei die Mitteilung gegangen, daß Arnold seiner Zeit nicht freiwillig aus dem Leben geschieden sei, sondern von seiner Familie ermordet worden sei. Der damals vierzehnjährige Sohn habe den Vater im Hausflur ermordet und die Mutter mit zwei Töchtern hätten dann mitgeholfen, die Leiche in das im oberen Stockwerk gelegene Schlafzimmer zu bringen und im Schrank aufzuhängen. Um einen Selbstmord glaubhaft erscheinen zu lassen, habe der Sohn sodann die Tür der Schlafkammer von innen verriegelt und seinen Weg durchs Fenster genommen. Die Chemnitzer Morbommision und die zuständige Landgenbarmerie sind dabei, den tatsächlichen Hergang aufzuklären.

— Von Engeln bewacht. In der Nähe von Reims (Frankreich) flüchte ein dreijähriger Knabe infolge Unvorsichtigkeit der Eltern aus dem in voller Fahrt befindlichen Schnellzug. Als der Zug zum Stehen kam, und man sich auf die Suche nach dem vermisstkind mindestens schwer verletzten Knabe machte, sah man, daß es völlig unverletzt war.

— Eht amerikanisch. In Paris hat der Selbstmord einer exzentrischen Amerikanerin einiges Aufsehen erregt. Vor zwei Wochen hat die lebensmüde Dame sich ihren Sarg bestellt und alle erforderlichen Anordnungen für ihr Leichenbegängnis selbst getroffen. Einige Zeit später mietete sie sich einen Kraftwagen und fuhr eine ganze Nacht hindurch von einem Lokal zum andern. Dann gab sie dem Führer Auftrag, sie in das Bois de Boulogne zu fahren. Dort hat sie sich durch fünf Schüsse entleert. Auf dem Leiche war ein Zettel befestigt, mit der Mitteilung, daß am nächsten Tage etwa 700 Dollar aus Chicago für sie eintreffen würden. Dieses Geld sollte für das Begräbnis verwendet werden. Die Firma, bei der sie das Begräbnis bestellt hatte, und die den Sarg be-

— Der Einmann-Berein. Beim Wiedersehnstreffen der ehemaligen Dreizehner in Dinslaken erschien auch ein Herr aus Reichensdorf bei Moosburg, der sich eine Privatbahn angelegt hatte und seit Jahr und Tag schon bei keinem vaterländischen Feste fehlt. Er war das einzige Mitglied seines Vereins und trug stolz sein Wahrzeichen.

— Was die Nordpolsticker angeht. Zunächst werden auf jeden Fuß zwei dicke Strümpfe und darüber eine noch dickere Socke gezogen. Dann kommt ein Stiefel aus bledem Holz, und nun erst treten die hergehalt verüllten Beine in einen Segelstiefel, der mit dem ausgestopft ist. Ebenso wie die Füße wird der ganze Körper in mehrere Schichten von Fellstücken eingewickelt. Zuerst kommt eine Lage dünner Wollstoffe, darüber dicke, wollene Kleidung, dann ein Satz aus isolierendem Leder, darüber schließlich ein ganzer Anzug aus Wollstoffsack und außen ein dick gefütterter Lederanzug, bestehend aus langer Mantel, und langer Jacke. So ausgerüstet steigt der ganze Mann noch in ein „Komplet“ aus Sechshundsfell, das bis über den Kopf geschlossen ist. Von dem Gesicht ist nichts zu sehen. Nur die Augen können durch eine eng geschlossene Maske durchblicken, während der Kopf durch mehrere Schichten Woll- und Sechshundsfell so gründlich wie möglich gegen Kälte geschützt wird. Die Hände stecken in Handschuhen aus doppelten Lagen von Schweinsleder mit einer Wollschicht auf der Innen- und Außenseite, und darüber wird ein Handschuh aus dick gefüttertem Wollstoffsack gezogen, der bis hoch über die Arme geht.

— Die Ehefrau erwirgt und erhängt. In Berlin-Weiskene wurde die hufjährige Ehefrau eines Eisenarbeiters erhängt aufgefunden. Die Untersuchung ergab aber, daß der Tod nicht durch Erhängen erfolgt sein kann, sondern durch Würgemale am Hals verursacht war. Dadurch ist der Verdacht entstanden, daß der Eisenarbeiter erst seine Frau erwirgt und erst später als Leiche aufgehängt hatte. Der Ehemann behauptet, seine Frau, die seit einiger Zeit von ihm getrennt lebte, auf ausdrücklichen Wunsch getötet zu haben.

Vermischtes.

Der frühere völkische Reichstagsabgeordnete wurde vom Landgericht wegen einer bei den Reichstagswahlen 1924 abgegebenen Erklärung über die Verfassung der Republik, die er am 1. 12. v. J. getan hatte, unter Zustimmung mildernder Umstände zu 300 Mark Geldstrafe verurteilt.

In einem Neubau der Sahnauer Papiersfabrik explodierte die neue Kraftstation. Das über 12 Meter große Schwingenrad wurde vollständig zertrümmert. Einzelne Stücke desselben wurden in einem Umkreise von 100 Metern umhergeschleudert. Der Dachstuhl ist in die Luft gestiegen. Menschenleben sind nicht zu beklagen. Verletzungen sind vorgekommen.

Auf der Straße von Uppenberg nach Zuhofen wurde der 25 Jahre alte Kaufmann Hugo Hinterhalter von der französischen Polizei festgenommen und in einem Auto davon geführt. Hinterhalter gehört dem Jungdeutschen Orden an.

Wie dem „Journal“ aus Angoulême berichtet wird, stellt die Militärbehörde gegenwärtig eine Untersuchung wegen angeblicher Organisierung einer kommunistischen Zelle in einem Regiment der dortigen Garnison an. Mehrere Unteroffiziere seien in die Angelegenheit verwickelt.

In dem bulgarischen Kupferbergwerk Blaknitsa, nördlich von Sofia ereignete sich eine schwere Explosion, die alle Eingänge zum Bergwerk verstopfte. Von den angefahrenen 27 Bergleuten sind bisher 2 als Leiche geborgen worden. Auch die übrigen gelten als verloren.

Der für den Juli geplante japanische Flug Tokio-Paris hat bereits begonnen, da die Japaner die Luftexpedition Moskau-Mongolei-China begrüßen wollen.

Mac Millan hat seine Reise nach dem Nordpol angetreten um nach dem Verbleib der Amundsen-Expedition zu forschen.

Jubiläumstagung der deutschen Gastwirte in Berlin.

Bei der 50. Jubiläumstagung der deutschen Gastwirte in Breslau wurde in der ordentlichen Hauptversammlung der hiesiger Präsident Emil Köber-Berlin einstimmig wiedergewählt. Der 51. Deutsche Gastwirtstag 1926 soll in Kassel stattfinden. Zu Ehrenmitgliedern wurden Würze-Berlin, Schormann-Darmstadt, Schreyer-Nürnberg, Trosche-Essen, Treutler-Leipzig und Göbe-Berlin gewählt.

Kirchliche Nachrichten.

am Ende Kamen.
Sonntag, den 21. Juni Pauluskirche: 10 Uhr Gottesdienst, Pastor Ewald. — Lutherische: 9 Uhr Gottesdienst, Pastor Koch. 11 1/2 Uhr: Kinder-Gottesdienst, Pastor Ewald. — Krankenhaus: 10 Uhr: Andacht, Pastor Philipp. — Kirchengemeinden: Sonntag 3 Uhr und Dienstag 4 1/2 Uhr in der Lutherischen Kirche, Pastor Koch. — Lutherische: 8 Uhr: Bibelabend, Pastor Koch.

Mittheilung Gemeindegemeinde Kamen.
Sonntag, den 21. Juni, nachm. 2 Uhr: Gottesdienst mit Predigt, Pfarrer Moog.



Dr. Thompson's Toilet Soap
macht die Wäsche blendend weiß.

Ein Skandalprozess in Thüringen.

Vor dem Schöffengericht Gotha ging ein Prozess zu Ende, der ein geradezu erschreckendes Bild auf die Zustände in Thüringen geworfen hat. Der Schriftleiter Martini von der „Thüringischen Landeszeitung“ in Gotha hatte dem Gerichtsobersekretär Köhler vom Amtsgericht Landesverrat, Amtsannahme, Terror gegen andere Gerichtsbeamte, Mißhandlung seiner Familie usw. vorgeworfen und mußte sich wegen Verleumdung und Verleumdung Köhlers verantworten. Das Gericht sprach ihn kostenlos frei und sah den Wahrheitsbeweis in allen Punkten als vollkommen erfüllt an.

Es steht nach dem Urteil fest, daß sich Köhler in einem Brief an das Kriegsministerium im Januar 1919 als Zeuge gegen den Oberleutnant von Hebebrand anbot, der in Arons eine Anzahl Frontkämpfer erschossen ließ und, daß er in dem Brief drohte sich der belgischen Regierung zur Verfügung zu stellen, wenn nichts gegen den deutschen Offizier unternommen wird. In dem Brief heißt es wörtlich: „Ich will schon jetzt bemerken, daß ich mich nach Friedensschluß sowie der belgischen Kommission zur Verfügung gestellt hätte.“ Köhler bekannte sich in der Verhandlung unter den Zurufen der Zuhörer ausdrücklich zu diesem Briefe und bemerkte, daß er jederzeit wieder so handeln würde. Es wurde ihm nachgewiesen, daß er an dem fraglichen Tage überhaupt nicht in Arons war und von dem Vorfall persönlich gar nichts wissen konnte. Es steht weiter fest, daß er seine politischen und persönlichen Verbindungen mit dem radikalen Justizminister Freiherrn von Brandenstein, dessen Privatsekretär er eine Zeitlang gewesen ist, und seine politische Freundschaft mit dem damaligen Oberstaatsanwalt und jetzigen Landgerichtspräsidenten Spag dazu benutzte, am Gericht ein regelrechtes Terrorregiment zu führen, dem sich wieder höhere Beamte aus Angst vor Maßregelung beugten. In der Urteilsbegründung wurde weiter der gegen Köhler erhobene Vorwurf des Diebstahls als gerechtfertigt bezeichnet und auch, was den Vorwurf der Mißhandlungen anlangte, glückte dem Angeklagten der Wahrheitsbeweis vollständig. Köhler mißhandelte nach den Feststellungen des Gerichts seine Frau wie folgt: In der gemeinsten Weise, einmal, indem er sie, obwohl sie schwanger war, vor den Leib trat, so daß sie eine Fehlgeburt erlebte. Seine neugeborenen Zwillinge tauchte er mit den Worten: „Verredet soll ihr“ in eiskaltes Wasser, und dieser mißhandelte Beamte wurde von der thüringischen Regierung mit rückwirkender Kraft wieder im Staatsdienst angestellt, nachdem er bereits zweimal aus diesem entlassen worden war und obgleich er wegen militärischer Unterwerfung und anderer Delikte eine Gefängnisstrafe von vier Monaten verbüßt hatte. Diesen Herrn bezeichnet der von der früheren Regierung zum Landesgerichtspräsidenten beförderte Oberstaatsanwalt Spag in der Verhandlung als „ehrenwerten und rechtlich denkenden Menschen.“ Das Gericht stellte fest, daß es Köhlers Einfluß bei Spag, Freiherrn von Brandenstein und dem damaligen Landespräsidenten Leber auszuwirken war, daß das Amtsgericht in Friedberg durch den ein deutschen nationaler Richter vorstand aufgehoben wurde und daß jeder Gerichtsbeamte bloß oder strafverfügt wurde der Köhler aus politischen oder persönlichen Gründen nicht gepöbelt hat. Auch wurde in Gotha ausdrücklich betont, daß Köhler

mehrfach den Amtsgerichtsrat Dr. Stoll und den Justizobersekretär Meising mit Erschießen und sonstigen Tätlichkeiten bedroht hat. Die Gerichtsverhandlung hat einen politischen Skandal obengleichen aus der jüngsten Vergangenheit Thüringens enthält und es muß von der jetzigen Thüringer Regierung erwartet werden, daß sie nunmehr rücksichtslos durchgreift, denn noch heute sind mit Köhler Leute, die an diesem Skandal direkt und indirekt beteiligt waren, im Amte.

Zur Geschichte der Volkszählung.

Die große Zählung des deutschen Volkes vom 16. Juni wird für uns eine besondere Bedeutung bekommen, denn das Ergebnis muß demnach die einschneidenden Veränderungen zeigen, die sowohl in der Zahl als auch in der Zusammensetzung unseres Volkes durch die Kriegsjahre und besonders in den Nachkriegsjahren eingetreten sind. Im Zusammenhang mit dieser Zählung sei auf die Geschichte der Volkszählungen im einzelnen hingewiesen.

Die Volkszählungen können schon als uralte angesehen werden, denn schon im Altertum war man bei den Chinesen, Juden, Ägyptern, später auch bei den Griechen und Römern bestrebt, die Volkszahl festzustellen. Kaiser Augustus ordnete sogar eine förmliche allgemeine Volkszählung an, indes waren alle diese Bestrebungen nicht hinlänglich.

Im Mittelalter waren allgemeine, über ein größeres Gebiet sich erstreckende Volkszählungen gänzlich unbekannt, und nur einige Städte machten Versuche, die Einwohnerzahl festzustellen. Erst von 1816 an legte Preußen besonderen Wert auf das Volkszählungswesen und schuf später gewisse Grundzüge, so insbesondere die namentliche Aufzeichnung seiner Bewohner, die alle drei Jahre vorgenommen wurde. Bisher geschah dies allerdings in Frankreich im Jahre 1836, 1846 wurden erstmals in Belgien die „Haushaltungsziffern“ eingeführt, und von nun entwickelte sich das Zählungswesen in ganz neuer Weise. Erst freilich nur langsam, doch nahmen alle anderen Staaten das gleiche Verfahren an, besonders, da sich 1853 der Internationale Statistische Kongreß, der damals gegründet wurde, mit der schwierigen Frage beschäftigt hatte.

Seitdem ist in der Technik des Volkszählungswesens gar vieles noch verbessert worden, um die Ergebnisse für die Zwecke des praktischen Lebens, für die wissenschaftliche Forschung und für die richtige Kenntnis unserer sozialen Verhältnisse verwertbar zu machen. Der Rate allerdings, der nur den nächsten Fragebogen vor sich sieht, erkennt kaum, welche Bedeutung einer jeden seiner Antworten beizumessen ist; manche äußerst wichtige Frage mag ihm vielleicht sonderbar und überflüssig erscheinen. In allen anderen Staaten, außer in Deutschland und Frankreich, finden Volkszählungen in der Regel nur alle 10 Jahre statt, und zwar meistens am 31. Dezember. In Deutschland war die letzte Volkszählung im Jahre 1910. Nur in den Vereinigten Staaten von Nordamerika werden über der Volkszählung zugleich Erhebungen über Vermögen und Familienverhältnisse angestellt, sonst nirgends.

Die Weihe eines Kolonialdenkmals.

Gelegentlich einer kolonialen Rundgebung, veranstaltet von den ehemaligen Kolonialisten und Afrikanern Braunschweigs, die unter zahlreicher

Beteiligung nationaler Verbände stattfand, erfolgte die feierliche Weihe eines Kolonialdenkmals im Braunschweiger Stadtpark. Das Denkmal zeigt als Symbol der todesmutigen Tapferkeit unserer Kolonialkämpfer einen in Stein gemeißelten Löwen, dessen rechte Pranke auf der Erdkugel ruht, die auf der Vorderseite Afrika zeigt. Die vordere Seite des Postaments trägt die Inschrift: „Gedenkt unserer Kolonien und der dort gefallenen Kameraden.“ Vor der Enthüllung des Denkmals fand ein Festgottesdienst statt. Nach Beendigung der Feier formierten sich die Teilnehmer zu einem Festzuge durch die Stadt.

Im mecklenburgischen Tschekaprozess

wurde als Zeuge der Untersuchungsgefängnisse Bozenhardt vernommen, der f. St. im Gebäude der russischen Handelsmission festgenommen wurde. Er sagte aus, er sei als Bezirksleiter der K. P. D. nach Mecklenburg-Strelitz berufen worden und habe dann von dem Russen „Willy“ den Auftrag erhalten, besonders die tätigen rechtsradikalen Gruppen in Rostock zu beobachten. Er richtete darauf in Stettin zum Schein ein Schokoladengeschäft ein. Von dieser Zeit an sei er dauernd von Berliner Kommunisten bespioniert worden, da man annahm, daß er Parteigänger unterworfen habe. Auch der Angeklagte Tschekel sei im Auftrag der Zentrale nach Stettin geschickt worden, um ihn zu bespionieren. In längeren Ausführungen ging der Zeuge auf die Korruption ein, die in der K. P. D. herrsche. Von den Mitgliedern bezeichnete er 90 Prozent als Spitzel. Es habe damals so ausgesehen, als wenn es überhaupt keine deutsche Zentralleitung mehr gäbe und als wenn die Russen die Leitung allein in den Händen gehabt hätten. Die Ausführungen Bozenhardts erregten allgemeine Bewegung im Saale.

Der Prozess gegen die Wohnstätten-Gesellschaft in Berlin.

Der große Finanzprozess gegen die früheren Vorstandsmitglieder der Wohnstätten-Gesellschaft hat seinen Anfang genommen. Die Wohnstätten-Gesellschaft untersteht dem Reichsarbeitsminister, sie hatte die ihr zustehenden Gelder lediglich für den Bau von Wohnungen zu verwenden. Infolge der Inflation erhielt sie die Erlaubnis zu anderen Geschäften; es wurden Goldanleihen gegen Effekten gegeben. Die Wohnstätten-Gesellschaft ging in der kritischen Zeit die Verbindung mit einer Fingergesellschaft in Berlin ein und gewährte fahrigswildig an diese größere Darlehen. Die Gesellschaft geriet indes bald in Zahlungsunfähigkeit. Wegen dieser Maßnahmen werden nunmehr die Vorstandsmitglieder bezw. die Direktoren zur Verantwortung gezogen. Die Anklage lautet auf Untreue und Betrug bezw. Anstiftung hierzu.

25 Jahre Zeppelin.

In den ersten Tagen des Juli sind 25 Jahre vergangen, seitdem Graf Zeppelin die ersten Fahrten mit seinem Luftschiff unternahm. Der Luftschiffbau Zeppelin beschäftigt nun daher eine Gedenkfeier zu veranstalten, zu der Einladungen an eine Reihe von hervorragenden Persönlichkeiten des öffentlichen und Wirtschaftslebens der Wissenschaft und Technik ergehen werden. Aus besonderen Gründen wird diese Feier aber nicht Anfang Juli, dem eigentlichen Gedenktag, sondern erst Ende August stattfinden.

Evangelische Frauenhilfe.

Die Arbeitstagung des Gesamtverbandes der evangelischen Frauenhilfe Deutschlands, die zur-

zeit in Wittenberg stattfindet, wurde von Generaloberintendent D. Dr. Schöttler-Magdeburg geleitet. In seinem Referat: „Welche Aufgaben stellt die neue preussische Kirchenverfassung den evangelischen Frauenhilfen?“ führte Professor D. Freilich v. d. Goltz aus: „Auch die Frauenhilfe sei Kirche, ihr komme es nicht auf Wahrung ihrer Rechte, sondern auf Ausübung ihrer Pflichten an. Sie müssen sich im Ausbau ihrer Selbstständigkeit einordnen in die sich nach der neuen Verfassung organisierte Kirche.“ Das zweite Referat lautete: „Aufgaben der Frauenhilfe gegenüber der Seelsorge.“ Die Tagung gab deutlich Ausdruck, von der in der Frauenbewegung pulsernden Lebenskraft, die der evangelischen Kirche und dem deutschen Volke dienen will.

Abd el Krim

sagte in einer Unterredung mit einem Korrespondenten der „Popolo d'Italia“, massenweise seien die Soldaten der Fremdenlegion in das Lager der Misfakten übergelaufen. Er hoffe daher, daß dieser Konflikt mit der Errichtung der Republik enden werde. Der Korrespondent setzt dieser Mitteilung hinzu, daß Abd el Krim am nächsten Tage die Unterredung für eine Korrektur vorlegen ließ, und dem Korrespondenten die Versicherung gab, daß er sie selbst nach Italien befördern werde, um zu zeigen, daß er über Mittel und Wege verfüge, um der feindlichen Blockade zu entgehen.

700 Amtstitel in Oesterreich.

Die österreichische Regierung hat den Entwurf zu einer Amtstitelverordnung für die Staatsbeamten ausarbeiten lassen. Diese enthält nicht weniger als 700 Titel, die zum Teil den Bezeichnungen des 17. und 18. Jahrhunderts entnommen sind. Die Beamtenvereine haben gegen diese weltfremde Verordnung protestiert.

Kleine Nachrichten.

Der Reichspräsident empfing Mittwochs Abends Wirtschafts- und Gewerbeverbände.

Der Reichsrat nahm mit 88 gegen 26 Stimmen den Antrag Preußens auf Zurückziehung des Einspruchs gegen den vom Reichstag angenommenen Gesetzentwurf an, der die Wiederaufnahme von Verfahren gegen die teile des bayrischen Volksgerichts anordnet.

Die auf den Sonntag des 17. Juni berechnete Großhandelsindexziffer des statistischen Reichsamts ist gegenüber dem Stande vom 10. Juni (1934) um 0,7 v. H. auf 193,8 zurückgegangen.

In den Werkstätten und den Bahnhöfen der Großen Leipzig-Strassenbahn ist das technische Personal in den Ausstand getreten.

Die französisch-spanische Marokko-Konferenz hat in Madrid ihren Anfang genommen.

Ueber das Vermögen der deutschen Präzisions-Werkzeugfabrik G. m. b. H. in Glashütte ist der Konkurs eröffnet worden.

Nach einer im Unterhause abgegebenen Erklärung wurden im Monat Mai 88. 38. nicht weniger denn 69 englische Bergwerksbetriebe stillgelegt, dadurch wurden rund 9000 Bergleute zum Fahren gezwungen.

In Athen Offizierskreise rechnen man mit einem neuen antirepublikanischen Putsch.

Der Gouverneur von Nordbaltina, Abramson, wurde in Hebron von unbekannten Tätern ermordet.

Bunte Bilder von gestern und heute.

Spaziergänge eines Harmlosen.

Von Jobs.

Aufsichtskartenmuster für Badegäste und Sommerfrischler.

Der Ferien froh, der Mühsal frei,
Der Arbeitslast entbunden,
So haben sie sich nach Nordnerey
Und anderswohin gefunden.

Es hat so jeder seinen Geschmack
Und seine Extravaganzen,
Der eine möchte in Claque und Frack,
Der andere im Mittel tanzen.

Den treibt es zu schneeigen Höfen
Und blauen Alpengebirgen,
Der sieht sich in azurinen Seen
Und lehnend Körper zu baden.

Der wandert bescheiden durchs staubige Land,
Gedrückt von des Rucksacks Schwere,
Der fragt sich verwegend an fester Wand,
Erstrebend des Gipfels Höhe.

Der liegt, verträumend Stunde und Tag,
Mit seinem Nachen am Strande
Und schaut dem Fluge der Möven nach,
Und der baut Burgen im Sande.

Und einer Jobs? — Mit dem Schreibgerät
Sitzt er im Schrebergarten;
Alldorten verfaßt er dieses Paket
Von Muster-Aufsichtskarten.

Kurzerfolge.

Man reißt ins Bad — warum, wozu?
Die Schnafen lassen uns keine Ruh;
Man entbeißt und zählt, bis man schwimmelig
Wird; Und den Kurzerfolg? Na, den hat der Wirt.

Die Jazzband dudelt und fiedelt und schwärzt,
Es näßelt das Orgophon;

Der Schimpy-Schuh den Boden scharrt;
Man nennt das Reunion;
Ballmütter verfolgen — jegensbereit —
Vorgnetztend Tour auf Tour
Und denken: wenn „Er“ die Cour ihr schenkt,
Dann ist sie erfolgreich, die Kur.
Ich aber führe mir zu Gemut
Einen Ruckpon mit frohem Sinn
Und freue mich, daß ich — o Gott beihilf —
Nur Kurgaß, nicht Ballvater bin.

Dauerregen.

Nun regnet schon seit drei Tagen
Der Regen ohn Unterlaß.
Wir ringen verzweifelt die Hände:
Freund Petrus, was soll der Spag?
Sei uns gewogen, Alter!
Verspunde dein Regenfaß!
Sonst machst du mit deinem Gewässer
Das ganze Meer noch naß!



Meier — Müller — Schulze — Lehmann.
(Nordnerey).

Wir sind seit gestern auf Nordnerey.
Es regnet der Regen — o weih! o weih!
Es regnet des Regens Eimerlei,
Als schleppte ihn Petrus in Eimern herbei!
Es regnet ganz ungeheuer!
O Jerum!

Familie Meier.

(Wangeroo).

Wir sind seit gestern auf Wangeroo;
Und regnen tut es hier leider noch;
Die Wetterwarte meldet ein Hoch,
Jedoch das gemeldete Hoch verslog
Und der Regen regnet noch dicker.
Ganz durchnäßt

Familie Müller.

(Wyl auf Föhr).

Wir sind seit gestern in Wyl auf Föhr;
Es weht der Westwind von Westen her
Und Wolken wägen sich schwarz und schwer.
Ist die Regentonne noch immer nicht leer?
Ach nein! Schon wieder strüllt sel
Feucht grüßend

Familie Schulze.

(Helgoland).

Wir sind seit gestern auf Helgoland,
Es regnet der Regen unverwand
In rieselnden Tropfen wohl auf den Strand,
Wie ist doch so feucht die Waterkant!
Man fühlt sich durchnäßt wie ein Seemann!
Gagil!

Familie Lehmann.



Strandföhrgeheichten.

Der Strandföhr könnte Geschichten erzählen
Sichst interessante
Und äußerst pikante,
Von heißen Schwämmen und Mädchenlachen
Und derlei Sachen.
O je, und erst die Welle am Strande,
Die Kiesel im Sande —
Was würde man da nicht alles hören,
Wenn sie nicht so verschwiegene wären!
Ich ging hinaus, als der Morgen anlag,
Und hab' sie gefragt,
Aber alle drei haben mir nichts gesagt;
Im Gegenteil: sie haben geschwiegen!
War's anders, wahrhaftig, ich müßte lügen.
Drum, so leid es mir tut, liebe Vetter und
Nichten,
Von all den pikanten,
Sichst interessanten
Verschwieg'nen Geschichten,
Kann ich, will ich nicht lügen und dichten,
Euch nicht das mindeste berichten...

Ratschläge.

Von Walsing.

Vertrauen soll man mit Vertrauen ehren, nicht
aber Vertraulichkeiten mit Vertraulichkeiten.

Die größte Klugheit ist häufig, das nicht zu tun,
was man gern möchte.

Es schadet nicht, daß man anderen interessant er-
scheint, wohl aber ist es schädlich, sich selbst interessant
zu scheinen.

Ich warne jedermann, den Blasierten zu spielen,
denn er erklärt sich innerlich banterot.

Wenn das Leben nichts mehr bietet, der hat dem
Leben nichts zu bieten. Es schenkt nur das zurück,
was wir hineinstecken.

Nur wer gibt, dem wird gegeben.

Unter Rat für verliebte Mädchen:
Wenn du einen Mann wirklich lieb hast, heirate
ihn nicht!

Gegen die Tabaksteuer.

Auf dem 24. Verbandstage des Verbandes Deutscher Zigarrenfabrikanten in Weimar wurde folgende Entschliessung zur Tabaksteuer angenommen: „Auf Grund des Tabaksteuergesetzes vom 12. September 1919 wurde die Vandalenrolle für alle Tabakfabrikate eingeführt. Diese Besteuerungsform hat sich als völlig unbrauchbar erwiesen. Sie schadet und belastet unnötig gleichermassen den Staat wie das Tabakgewerbe. Der Staat wird benachteiligt durch die gewaltigen Steuerhinterziehungen, die durch das Vandalensystem begünstigt, nachweislich in großem Umfang erfolgen. Die steuerlich zuverlässigen Angehörigen des Tabakgewerbes werden in Mitleidenschaft gezogen, weil ein Wettbewerb mit den Steuerhinterziehern nicht angängig ist, wenn man berücksichtigt, daß die Tabaksteuer oft das Mehrfache des Herstellungswertes der Tabakerzeugnisse beträgt. Die Vandalenrolle ist auch aus anderen Gründen unerträglich. Sie legt der Herstellung und dem Handel Hürden an, die mit dem Grundgesetz der Entwicklungsmöglichkeiten eines Wirtschaftszweiges nicht in Einklang zu bringen sind. Sie fordert vom Gewerbe einen Aufwand für unproduktive Aufgaben, der sinnlos ist. Die Tatsache, daß diese Verbrauchersteuer vom Tabakgewerbe vorgelegt werden muß, ist ebenso ungerechtfertigt, wie die Bestimmung, daß bei einer Senkung der Kleinverkaufspreise die zu viel bezahlte Steuer nicht zurückvergütet wird. Das geltende Tabaksteuergesetz bedingt fast nur aus Härten, die sich vermeiden lassen, wenn die Gesetzgebung die Besteuerung des Tabaks an der Quelle, d. h. beim Rohstoff, ansetzt. Auf keinen Fall darf die Regierungsvorlage Annahme finden, die eine weitere Erhöhung der Tabaksteuer und des Tabakzolls vorsieht. Bei der Aufrechterhaltung der jetzigen Besteuerungsart fördert jede weitere Steuererhöhung automatisch die Korruption. Es ist uns wohl bekannt, daß die Mitglieder des Reichstages bei der Uebernahme mit Aufgaben, kaum instand sind, die Verhältnisse im Tabakgewerbe so gründlich zu überprüfen, wie es die besondere Notlage des Gewerbes erfordert. Diese zeigt sich aber so plausibel, daß wir die Uebernahme der Regierungsvorlage ohne weiteres erwarten dürfen. Außerdem muß aber mit größter Beschleunigung eine völlige Umgestaltung der Tabaksteuer erfolgen.“

Der Westfälische Landbund zur Zollvorlage.

Der Vorstand des Westfälischen Landbundes hat zur Zollvorlage folgende Entschliessung gefaßt. Der Westfälische Landbund hat von der endlich eingebrachten Zollvorlage der Reichsregierung Kenntnis genommen, muß sie jedoch als ungerecht und durchaus unbefriedigend bezeichnen. Während die Industrie noch im Jahre 1922 einen vermehrten Zollschutz erhalten hat und die Vorlage noch weitere, zum Teil nicht unerhebliche Erhöhungen für landwirtschaftliche Erzeugnisse, insbesondere auch für landwirtschaftliche Betriebsmittel vorsieht, sollen der seit Kriegsbeginn gänzlich abgeschafften Landwirtschaft, und zwar nicht sofort, sondern erst nach einer Uebergangszeit, Zölle gewährt werden, die eben die Höhe von 1902 erreichen und der gegenüber der Vorkriegszeit in der Landwirtschaft eingetretenen Geldentwertung von 40 Prozent in keiner Weise Rechnung tragen. Während für Getreide Mindestzölle geplant sind, die wenigstens einen schwachen Rückhalt für die Handelsvertragsverhandlungen bieten, ist die Befreiung in dieser Beziehung gänzlich unberücksichtigt geblieben. Die Annahme einer so gefalteten Vorlage würde nicht nur geeignet sein, die ohnehin aufs schwerste bedrohte landwirtschaftliche Produktion durch Verteuerung der Gesteinskörper noch weiter zu verringern und zu gefährden, sondern auch die vorhandene Arbeitslosigkeit namentlich in der Industriebevölkerung noch zu vermehren und unsere Abhängigkeit vom Ausland noch stetig mehr zu vergrößern. Wir fordern daher: 1. gleichmäßigen Zollschutz für Industrie und Landwirtschaft. 2. angemessene Mindestzölle für alle landwirtschaftlichen Erzeugnisse, insbesondere auch für Vieh und Viehprodukte.

Die Docks der Reiherrsteg sollen nach Schweden.

Die von Verwaltung und Aufsichtsratsmitgliedern der Reiherrsteg-A.G. angeknüpften Verhandlungen mit den in Betracht kommenden Stellen sind nach kurzer Unterbrechung wieder aufgenommen worden. Die Vorgesprächen zielen darauf ab, einerseits eine staatliche Beihilfe zu erhalten und andererseits für die in Bau befindlichen Schiffe von Seiten der Auftraggeber Preisauflösungen zu erlangen, damit die Vorbedingungen für die Weiterführung der Betriebe geschaffen werden können. Für den Fall, daß die Bemühungen der Gesellschaft, sich staatliche Subventionen zu sichern, erfolglos bleiben, ist von den Großaktionären der Verkauf der Docks nach Schweden in Aussicht genommen. Die Verbindlichkeiten der Werft werden auf 2½ Millionen M. veranschlagt.

Rheinmetall in Frankreich.

Nach einer Pariser Meldung der Rheinischen Zeitung soll zwischen Lauchhammer-Rheinmetall und Commentry Werke in Paris eine Vereinbarung wegen der gemeinschaftlichen Verarbeitung des Absatzgebietes in Frankreich und seinen Kolonien getroffen worden sein mit dem Endziel, auch gemeinschaftlich zu erzeugen. Wie wir von maßgebender Seite hierzu erfahren, entspricht die Mitteilung in dieser Form nicht den Tatsachen. Die genannte französische Firma hat ein ähnliches Herstellungsprogramm wie Rheinmetall. Bei der Schwierigkeit für Rheinmetall einerseits, seine Produkte in Frankreich einzuführen, andererseits bei der großen technischen Ueberlegenheit der deutschen Werke, ent-

schieden sich diese, für bestimmte Erzeugnisse an die Commentry Werke die Lizenz zur Herstellung für Frankreich und seine Kolonien gegen angemessene Vergütung zu vergeben. Eine weitere Zusammenarbeit, besonders eine gemeinschaftliche Produktion, ist nicht vorgesehen.

Wegen versuchten Landesverrat

Hatte sich der Personal-Kontrollbeamte Max Rudolf Ault vor dem vierten Strafsenat des Reichsgerichts zu verantworten. Ault, Führer des Wikingbundes in Charlottenburg, hatte sich, nachdem er an das preussische Innenministerium und das Polizeipräsidium in Berlin herangetreten war, um dort wichtige Angaben über Reichsorganisationen zu machen, telefonisch an die interalliierte Kontrollkommission gewandt und dieser erklärt, daß er im Besitz von wichtigen Material wäre, welches er ihr unterbreiten wolle, und zwar Aufmarschpläne der Reichswehr und Material über Verbindung der Reichsorganisationen mit der Reichswehr. Durch das Dazwischentreten von Beamten der politischen Abteilung kam das Vorhaben zur Ausführung. Ault wurde zu 2 Jahren 5 Monaten Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt.

Wieder ein Lump.

Der erste Strafsenat des Kammergerichts verurteilte den früheren Fliegeroberleutnant Viktor Haefner wegen Verrats militärischer Geheimnisse zu 5 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust. Wegen Gefährdung der Staatsicherheit war während der Verhandlung die Öffentlichkeit ausgeschlossen.

Umsturz in Kanton.

Nach einer Meldung aus Schanghai hat die Partei Kuomintang, welche die Stadt Kanton beherrscht, beschlossen, die Regierungsgeschäfte einem besonderen diktatorischen Zehn-Männer-Ausschuß zu überantworten. Der Zivilgouverneur von Kanton wird abgesetzt. Der Gebrauch von Opium wird unterjagt. Die meisten Steuern werden abgeschafft. Den Militärbehörden ist verboten worden, von der ärmeren Bevölkerung Steuern oder Requisitionen einzutreiben, da man in Kanton die Ansicht hat, ausschließlich durch Besteuerung der reicheren Bevölkerung in Form von Kontributionen die notwendigen Mittel zur Befriedung der Verwaltungskosten aufzubringen. Nur der militärische Führer ist ermächtigt, Steuern zu erheben.

Eine im März veröffentlichte Meldung aus Peking besagt, daß Schanghai an der Spitze eine Armee von 13000 Mann nach Peking marschiert, um die Stadt zu besetzen. Seine Truppen seien blick von Fengshiao angekommen. Er habe angekündigt, sein Ziel sei, die Truppen Feng Yu Hsangs durch seine Truppen zu ersetzen, um die Ausländer, wie die Regierung es fordere, zu beschützen.

Panik an der römischen Börse.

(W) Infolge des Buretturzes, der sich auch stark in der Bewertung der Wertpapiere auswirkte, herrschte an der Börse Panik. Man führt diese Erschütterung im allgemeinen auf die Erhöhung der Zinsen der Staatskassette um 1% zurück. Viele Industriepapiere wurden auf den Markt geworfen, wodurch das Kursniveau sich erheblich senkte. Kaufaufträge für fremde Valuten, die den Restkurs verursachen, sollen in der Hauptsache von italienischen Spekulanten ausgegangen sein. Denn es besteht zwischen den Notierungen an der heimischen Börse und an der ausländischen Unterschied, für die keine genügenden Gründe vorhanden sind. Infolgedessen erwartet man morgen ein energisches Eingreifen der Regierung. Schon heute haben sich zahlreiche Institute geweigert, ausländische Valuten zu verkaufen. Eine strenge Nachprüfung der angebotenen Valuten hält man für geboten, um zu verhindern, daß Devisen für Zwecke abgegeben werden, die die Währung noch weiter untergraben.

Westfalen und Rheinland.

Hagen, 20. Juni. Die Licht- und Wasserfachbeamten des Landesvereins Industriegebiet hielten hier unter dem Vorsitz von Köllner (Duisburg) eine Tagung ab. Der Verband umfaßt 3500 Beamte aus Gas-, Wasser- und Elektrizitätsbetrieben. Oberingenieur Schapenberg (Hagen) gab einen Bericht über die Entwicklung der städtischen Gas- und Wasserwerke. Der Vorsitzende hielt einen Vortrag über Gasverteilung. Die Werke sollen nicht nur Gasverläufer, sondern auch Gaswerber sein und durch praktische Einführung und Umstellung zum Gebrauch der Gasapparate anhalten. Schließlich sprach noch Oberbetriebsmeister Kelling über Schutzmaßnahmen für Umformer. Auch wurden Neuerungen auf dem Gebiete der Gasbeleuchtung und der Gasheizung gezeigt. Als nächster Tagungsort wurde Düsseldorf bestimmt.

Hierlohn, 20. Juni. (Konflikt zwischen Zentrum und Stadtverwaltung.) Der der Zentrumspartei angehörende besoldete Stadtrat Schulte, der bisher das Wohlfahrtsbureau verwaltete, hatte vor kurzem für die hauptamtliche Stellung einer Pflegerin am Wohlfahrtsamt eine Dame in Aussicht genommen, die bereits acht Jahre in Diensten der städtischen Wohlfahrtspflege tätig, akademisch gebildet und zurzeit Leiterin des städtischen Wohlfahrtsamtes in Bittan ist. Die Stadtverwaltung lehnte diese Dame aber ab und entschied sich für eine andere von hier, die nur einen einfachen Kursus auf dem Gebiete der Wohlfahrtspflege mitgemacht und sonst noch gar keine praktischen Erfahrungen hat, von ihrer Vorbildung ganz abgesehen. Damit nicht genug, wurde auch Stadtrat Schulte von seinem Deputat entbunden. Die Zentrumspartei ist nun der Ueberzeugung, daß im Falle der abgelehnten Pflegerin lediglich konfessionelle Momente ausschlaggebend gewesen seien (die betr. Dame ist katholisch und stammt aus Hierlohn, die andere nunmehr gewählte ist evangelisch) und plant nun ein scharfes Vorgehen

gegen den Magistrat. Zunächst ist dem in Hierlohn weilenden Oberbürgermeister Vertenbach ein von der Zentrumspartei der Stadtverordneten und den beiden unbefoldeten dem Zentrum angehörenden Magistratsvertretern unterzeichnetes Schreiben zugeandt worden, in dem gegen die von der Stadtverwaltung in dieser Beziehung getätigten Maßnahmen, insbesondere gegen die Entziehung des Wohlfahrtsbureaus und die befremdliche Haltung gegenüber dem Stadtrat Schulte entschiedener Protest eingelegt wird. Die Zentrumspartei ist entschlossen, falls nötig, in eine scharfe Kampfstellung gegenüber dem Magistrat einzutreten und im Stadtparlament verschiedene für die Stadtverwaltung etwas peinliche Fragen, wie die gewisser Stiftungen, über die ein gewisses Dunkel ausgebreitet liegt, anzusprechen und restlose Aufklärung zu verlangen. Auch die Frage des Bürgermeisterabbaues, die schon vor einiger Zeit durch die kommunistische Fraktion aufgeworfen wurde, dürfte bald in ein akutes Stadium treten.

Herne, 19. Juni. Beim Baden ertrank in den Abendstunden an der Kanalbrücke bei Schacht 3/4 der Jünger Friedrich der Große ein 20jähriger Bergmann von der Brahmstraße. Da derselbe sofort verstorben, wird Herzschlag vermutet. Die Leiche konnte bisher nicht geborgen werden.

Solingen, 19. Juni. Ertrunken ist der Schleifer Ernst C. von hier in der Rister Talsperre. Der junge Mann machte eine Wanderung durch das Sauerland und badete bei dieser Gelegenheit in der Talsperre. Er ging plötzlich unter; die Leiche konnte geborgen werden.

Essen, 19. Juni. (Brandstiftung.) Durch unbekannte Täter wurde das in Essen-Vorbeck, Voelkerstraße, gelegene, mit Holzverkleidung versehene Haus des Gastwirts Karl Damm nachts durch Brand gesetzt, daß die Holzverkleidung mit Petroleum tränken und anzündeten. Glücklicherweise wurde das Feuer rechtzeitig von Hausbewohnern bemerkt und gelöscht. Offenbar liegt Brandstiftung vor.

(W) Duisburg, 19. Juni. (Im Gefängnis erhängt.) Ein Arbeiter, der sich demnach vor dem Schwurgericht wegen Gattenmordes verantworten sollte, erhängte sich in seiner Zelle des hiesigen Untersuchungsgefängnisses. Er teilte seine Zelle mit einem wegen verschiedener Straftaten verhafteten Synopsist, der von dem Selbstmord nichts bemerkt haben will.

Düsseldorf, 18. Juni. (Korblechter, Arzt und Bildhauer.) „Dr. Supper“, der Dieb der aus der Düsseldorfer Kunstgalerie entwendeten wertvollen Gemälde, segelt heute nicht zum ersten Male unter falscher Flagge, er hat vielmehr eine recht bewagte und interessante Vergangenheit hinter sich. Geboren ist er in Göttingen, heißt richtig Kieselwetter und war ehemals Korblechter. Im Kriege wählte er sich die Papiere eines gefallenen Studenten an, den er bereits sechs Semester Medizin studiert hatte. Auf Grund dieser bewirkte er bei der Freiburger Universität seine Zulassung zum Studieren. Man muß es ihm lassen, er nutzte seine Kollegen gründlich aus und wählte sich durch eisernen Fleiß und eine nicht gewöhnliche Intelligenz sehr große Kenntnisse aneignen. Er vertrat nach einigen Jahren dieses Studiums mehrere Verze, behandelte als solcher nicht nur zur Zufriedenheit vieler Kranken, sondern führte auch mit vollem Erfolg schwierige innere Operationen aus. Das brachte ihn dann aber auf Anzeige hin, da er keineswegs approbierter Arzt war, vor Gericht. Die gegen ihn erhobene Anklage lautete auf Mißbrauch ärztlicher Funktionen und Gefährdung eines Menschenlebens. Die erste Beschuldigung war schnell erwiesen, die zweite aber erforderte ein ausgiebiges Gutachten ärztlicher Autoritäten. Und dieses lautete dahin, daß die in Frage stehende Operation durchaus sachgemäß durchgeführt worden, ferner daß die gestellte Prognose durchaus richtig und die Operation notwendig gewesen sei. Auf Grund dieses Gutachtens wurde im zweiten Falle auf Freisprechung erkannt, so daß die Strafe verhältnismäßig gering ausfiel. Ohne Zweifel hat Dr. Supper, alias Kieselwetter, noch manches Abenteuer auf dem Kerbholz, die nur die demnach beginnenden Verhandlungen enthüllen werden. Jedenfalls gehört er zu der Sorte Menschen, deren Intelligenz in die rechte Bahn geleitet, ebenso gut zu Höchstleistungen im Dienste der Allgemeinheit, wie jetzt an genialen Schwindelern und Verbrechern hätte führen können.

Summersbach, 19. Juni. (Zwei tödliche Unfälle.) In dem nahe Waldbrol wurde ein fünfjähriges Mädchen von einem Personen-

auto überfahren und so schwer verletzt, daß es bald nachher starb. — In Ditthausen fiel ein fünfjähriger Junge in einen Kessel mit kochendem Wasser. An den schweren Verbrennungen ist der Junge schon kurz nachher gestorben.

(W) Ems, 18. Juni. Bei der ersten Ausführung des vom hiesigen Schriftsteller H. A. Vinkenbach verfaßten Stücks „Der Stadtschreiber von Ems“ aus Anlaß der 600-Jahrfeier der Stadt Ems kam es gleich zu Beginn zu einem Zwischenfall. Die Aufführung fand auf dem freien Platz vor der katholischen Kirche statt. Als der Koblenzer Schauspieler Bräutigam zu Kopf den Vorprolog vortragen wollte, wurde das Pferd unruhig und drängte in die erste Reihe der Zuschauer, wo es zwei Vertreter der Presse unter sich begrub. Die beiden Pressevertreter kamen mit einigen Verletzungen an Armen und Beinen davon, eine Anzahl Stühle wurde zertrümmert. Nach kurzer Unterbrechung wurde das Spiel fortgesetzt.

Westdeutsche Kunstbühnen.

Münster i. W.

Sonntag, den 21. Juni 1923.

9-10 Uhr: Morgenfeier. Mitw. Rundfunkorchester unter Leitung des Kapellmeisters Rebe. 1. Wagner: Vorspiel z. Oper „Tristan und Isolde“. 2. Wagner: Balder's Preislied a. d. Oper „Die Walküre“. 3. Heinz Wippling: „Stunden der Stille“. Sonntagabend danken von Alphonse Hellmann. 4. Walweisen a. d. „Siegfried“. Der Kunstbühnenmann erzählt (Dr. Halban-Münster). 2-3 Uhr nachmittags Nachmittagskonzert. Mitw. M.-G.-B. „Melodia“, Münster und Mandolinquartett Witten, Dortmund. 8 Uhr abends Vortrag: Wilhelm Uhlmann, Vorträge „Im Weser und Östing“, 2. Teil. 8,30 Uhr abends: Konzert des Solokartetts Monopol, Kamen.

Montag, den 22. Juni 1923.

2-3 Uhr nachm. Unterhaltungsstunde unter Mitwirkung von Herrn Hofrat Dr. Wlohs Buschmann-Münster. Bestehte Salonkompositionen. Translatoren. 1. Wiener Prater eben. 2. Vagabunden. 3. Nur wer die Sehnsucht kennt. 4. Wiener Herzen. 5. Was Blumen träumen. 6. Wiener Jugend. 7. Serenade. 8. Kokos-Gavotte. 9. Durchs Ziel (Gallopp). 7 Uhr abends „Unsere Eingebungen“ aus Brecht's Kierleben (Stud. rer. nat. Pens-Münster). 7,10 Uhr abends Einführung in die spanische Sprache und Kultur (Dr. phil. Heinemann-Münster). 8 Uhr abends „Die deutsche Literatur seit 1870“ (Dr. Krug-Münster). 8,30 Uhr abends Klassiker der Tonkunst (Mitwirkung Oper) Verdi. 3. Abend. Mitwirkende: Elfriede Schneider-Dorff-Münster, Rio Kule vom Theater der Stadt Münster, Anton Kamp-Münster, das verstärkte Rundfunkorchester unter Leitung des Kapellmeisters Rebe. 1. Duvertüre zur Oper „Die fidejussoren“. 2. Duvertüre zur Oper „Die fidejussoren“. 3. Duvertüre zur Oper „Die fidejussoren“. 4. Duvertüre zur Oper „Die fidejussoren“. 5. Duvertüre zur Oper „Die fidejussoren“. 6. Duvertüre zur Oper „Die fidejussoren“. 7. Duvertüre zur Oper „Die fidejussoren“. 8. Duvertüre zur Oper „Die fidejussoren“. 9. Duvertüre zur Oper „Die fidejussoren“. 10. Duvertüre zur Oper „Die fidejussoren“.

Bereinigter Stadt. Bühnen Dortmund.

Spielplan vom 20. bis 28. Juni.

Stadttheater — Großes Haus.

Montag, 22. Juni. 7-10.15 Uhr. „Genoveva“. — Dienstag, 23. Juni. 7.30-10.30 Uhr. „Der Waffenschmied“. — Mittwoch, 24. Juni. 7.30-10.30 Uhr. „Die kleine Konditorei“. — Donnerstag, 25. Juni. 6.30-10.30 Uhr. „Moris Godunow“. — Freitag, 26. Juni. 7.30 bis 10.30 Uhr. „Die kleine Konditorei“. — Samstag, 27. Juni. 7.30-9.30 Uhr. „Elektra“. Tragödie in einem Aufzuge von Hugo von Hoffmannsthal. Musik von Richard Strauss. — Sonntag, 28. Juni. 6.30-10.30 Uhr. „Tannhäuser“.

Kammerspielhaus — Ostwall 12.

Dienstag, 23. Juni, Samstag, 27. Juni und Sonntag, 28. Juni. 7.30-10.15 Uhr. „Armut“.

Ihre Wäsche?

Alle sogenannten Seifenpulver oder Waschpulver, die Wasserglas enthalten und Sauerstoff abgeben, greifen die Wäsche stark an. Nicht durch scharfe Chemikalien, nicht durch langes Kochen, Reiben oder Bürsten soll der Schmutz gelöst werden, sondern durch das Einweichen, so daß dann eine kurze Nachbehandlung genügt. Kaufen Sie für 25 Pf. eine Patrone „Burnus“. Beschreibung des vereinfachten, verbilligten, schonenden und arbeitssparenden Burnus-Waschverfahrens liegt bei oder verlangen Sie durch Postkarte die kostenlose Schrift: „Verbilligte, schonende Schnellwäsche“ von August Jacobi, A.-G., Seifenfabrik, Darmstadt.

mein Herz brüht und daß meine Seele dann
zu Dir fliehen kann, mein einzig Geliebter.
Gib mir Deine Hand, mein Herz nur noch
auf einen frühen Tod, der meine Seele er-
lösen wird.

Imb laum awei Gafre, nachdem Etha ge-
fren von Draf gewunden war, fuhr sie, nachdem
die eiter Soderer das Leben gegeben hatte,
Mara sagte, sie sei ein geborenen Weisen ge-
funden. Von ihrem Geschickte hatte sie fünf-
zehn noch ein müßigam getheiltes Bild ge-
schrieben:

„Beliebet — meine Seele hat Dir freige-
— wenn auch mein Störper verkauft wurde.
Mein Kind ignente ich Dir im Geiste, noch dem
Mutter, an den ich nur Schwanz gebunden.
Ich werde — freudig — weil meine Seele frei-
willig, um zu Dir zu eilen.“

Die Tochter der bald darauf sterbenden
Frei frau hieß auch Elisa. Sie wurde das ge-
wöhnliche Kind ihrer Mutter. Ihr Vater war

[illegible]

den einen Gedächtnis. Er hatte dieses immer bei sich, das kleine Buchlein, in dem er alles aufschrieb, was ihm einfiel. Er hatte es in die Hand genommen, als er aus dem Kloster ausging, und er hatte es bei sich, als er nach dem Kloster zurückkehrte. Er hatte es bei sich, als er nach dem Kloster zurückkehrte.

Seebald fand er einen armen Waisen, jungen Frein Erba von blot zu hause. Es grüßte das Eritz und erriante nur eiliche. Continio bie Frein Erba, die sollte wie ich fernere Continio des Eritzes, das Necht harte, zu bestimmen, welche armen Continio noch Eritzbarnen in Dantschen Continio faren sollen, wenn nicht alle Kluge von neidische Proffomien bei Frein Erba beget manen. So fagete Ritt Erich bei jungen Continio eigeitene Sausenossen; denn sie mußten ihr die Freischeide dankbar sein.

lieber das große Varnadogen, das
 sich hinterher, harte er genau befehlungen
 geüben. Zu zwei Ziffern hat dieses Varnadogen
 als Christen sein selbsteig. Die Ziffern dieses
 Varnadogen sollen die Menschen das Christen, die
 Bewegung der Christen, ihre Ziffer
 gegeben, das Gesetz für die Christen, die
 den Christen und befehlungen befehlen. Das
 hat alles genau selbsteig. Das letzte Christen
 dieses Varnadogen harte er besonders
 Stimmung erfordern, von der sich jeder die
 sein soll. Ebenso von befehlungen erfordern

Stimmen dieses Zeichens:

Alle der fünf Erbsen-Gebeuren gestorben
kan, nahm die junge Freiheit von Adelt
Darnach noch nicht ganz schwach, so hat
ohne langes Verweilen das Amt der Erbsen-
domina an. Son ihrem Vater, einem barmher-
zigen Mann, der seine unglückliche Waise
sehr geliebt hatte, war ihr Herz von seiner
Erbe mitgetheilt worden, daß die Mutter der
fünf Gebeuren geliebt hatte und an ge-
brochenem Herzen gestorben war, weil sie ih-

mehr anzuwenden drucke. Die ganze ganze
 heit ſies eine bestimmte Symmetrie für die
 Fächeln geſucht, denn ſie nur ſelben in ſtreifigen
 begeben, und der ſie immer mit ſich ſelbſt
 ſelben anſich. Die erſte ſehen legten ſich
 dadurch, daß ſie ſich eine weiteſte beſondere
 ſelbſt, die ſie ſich ſelben ſelben in das ſelbſt
 zu ſelben ſelben. Die ſie ſelben ſelben
 odit andere ſelben ſelben, die ſie ſelben
 erſelbſt ſelben, noch ſelben ſelben ſelben
 ſelben ſelben ſelben ſelben. Die ſelben

Die Konferenzsitzung der Missionäre in Berlin.
Oben links: Aufstellung der Fächer, oben gerichtet vor
Rechts: rechts oben und unten: Strahlen im Gefüge.

Es kamen waren ihr fremd, erfinden ihr a-
den allen Berechnungen am bestrittig, ein
Appl zu finden.
Der Götze blieb die Freiheit Ethia im
Stift zu Gornesheim, beim bestig sie es als
Berechnung. Da sie die einzig glücklichen
Berechnung von Erde noch bestig, sie auch als
Berechnung gegen die Dominante mit allen
Berechnungen. Nur mußte sie zur Berechnung
den Berechnungen bleiben, was sie eine ihrer
Berechnungen bestig. Die Berechnung aber eine Götze,
die noch ihrem amaßigen Götze die glück-
lichen ihrer Mutter wurde. Berechnungen hatte
die ihren Götzen noch einen Sohn glücklich.
In der Folge wurden also die weiblichen
nur noch einen Berechnung — die neue Do-
mina angründet, damit biele, was einzig
die Berechnung war, die Berechnungen Ethia
sich berechnen, Gerade jetzt, in dem ein-
zigsten politischen Berechnung, in dem best-
bestig Berechnungen sich bestig, haben die Berechnungen
den Götzen ihren einzigen Götze in dem Götze-
nen Götze, der meistens ein Götze
sein sollte. Die Berechnungen und waren gewalt,
götzen Berechnungen.
In Berechnungen mit dem neuen Götze
Götze hatten sie in Berechnungen
Götze, daß die einzig noch erfinden glück-
kommen bei Götze Ethia von Erde, die im
Götze Götze war.

[illegible]

Aus noch glaubwürdigeres Zeugnis fand die
 theilgeliebte Domina, und zwei Jahre früher nach
 ihrem Tode fand auch der Wohlthäter Gennig-
 und seine kleinen Schwägerkinder zu ihrem
 Nachfolger ein.
 Aber eine neue Domina noch nicht eingeweiht
 worden — weil die einzige noch lebende Hoch-
 domin der Freiheit von Trade vorläufig nicht
 ausfindbar war. Sie soll Stifftsdamen, die beim
 Stöbern der Domina noch im Stifte weilten,

(Fortsetzung folgt.)

[illegible]

Seichten des Meeres

Maßnahmen gegen die Verbreitung des Verfallschreibens. Die nachfolgenden Zeilen sind dem Band 3, Nummer 131, (Schwarze) zu entnehmen. Einmal, ist, der Generalstab, offiziell der (Militärverwaltung).

Winteren 1914

Genau wie die anderen bekannten Verräther, gen. ist auch Vintzen von dem bekannten General Prialmont ausgehant.

In den folgenden Jahren saß Prialmont die innere Vorlinie, die etwa 6-7 Km. von der Mittelpunkt der Stadt entfernt liegt. Die zweite der äußeren Vorlinie — etwa 12-15 Km. vom Stadtmittelpunkt entfernt — besaßen den 80 Jahre später die neuen von ihnen erst in den letzten 10 Jahren vor dem Krieg.

Die finstliche Gasse der Vintzen, die durch reichen natürlichen Schutz eingebt e

General v. Seidler verfiel im ganzen nur über etwa 5 Divisionen mit wenig Bel

attliche. Mit diesen Gruppen konnte die Stellung ohne Befestigung der einzelnen werden. Die bisher nicht bewo

einzelne Belagerung war also gar nicht in B

kracht zu stellen.

[illegible][illegible]

himmeln.
General von Bieleke sagte daher, der hiesige
Verrentnortung sich voll bemüht, den seinen
schweren Entschloß, die kaiserliche Front
Pfehlung anzuhängen.

Bereits am 28. September war der
letzte Sturmangriff beendet. Schon am gleichen
begann die Generalführung . . .

Am 30. September bereits gewandt man
dem Stadthalter und reichlichen Schwestern
Festern der Einbildung, daß die Forts

Die Eupharie und Anacardium niedergefallen.
Am folgenden Morgen lebte das Feuer
beiden Forts wieder an.
Großem entfloß sich General von Seibitz
beim Sturm für den Nachmittag des 1. Octo-
ber. Beim verstandige dazu bei an-
falls zu exorbitante Munitionsmangel und
Zerschöpfung des rechten Flügels, zum 1. Octo-
ber den Feind bei Stylen und Seibel anneh-

[illegible][illegible]

Maß dem am 7. Oktober folgenden Gelände-
forstheils der gleiche genommen war, wurde durch
ersten spezifischen Abgrenzungs- und Abzähl-
kommensformen von Sintersteinen bis Bombard-
ment zunächst angetroffen. Da die gesprochene
Sinterstein bis 100 m tiefenmittels nicht eine
gangen war, erfolgte wenige Minuten später die
Maueröffnung gegen die Stadt selber. Stief-
waren die gleiche schon mehrere Tage vorher
vorbereitet und in diesen die in folgenden ma-
Schichte fertig gestellt. Ausdrücklich ma-
in dem Bombardementfeld) angeblich mo-
war.

[illegible]

31. Als noch Umpfelling bei Gersens stand
 General v. Beyer den 2. Generalstabsoffizier
 v. Saurmann v. Serringen, mit einem Schreiber
 das die Lebergröße der Schilder ihm, forderte, nach
 Serringen. Er habe in Serringen keinen
 baum gegeben und keine Militärbedürfte anzu-
 treffen, an die er sich mit seinem Schreiben hätte
 wenden können. Saurmann v. Serringen hat
 daß Saurmann noch nicht lange verlebte
 als die Schilder von Serringen der Schild an-
 gefordert wurde. . . .

Am Strobanstieg von Götting wurden
einer verdammten Stille mit den Schicksalen d-
Siedlungen für die Hebräer folgende -
Sittenregeln war gefaltet. Die stiftungs-
Stiftung der Welt. Auf dem höchsten d-
Gott, dem Gott der Maria, fand man a
Hochzeit des 10. Jähres den Sonnenkreis d-
Stiftung, General der Götting, den Mann, be-
nie erachtet - befolgt hatte, auf jeden spä-
kannente an fassen, derselbe, bei der Zeit

ung des Bombardements dem spanischen Volk
die blutige Geschichte geantworzt hatte, er
verneinte die Verantwortung dafür! Er
war zunächst noch dem Corps-Domkapitler
höflich übergesandt und nicht weiter beachtet.
Erneute Verhörungen brachten nur die falsche
Vorstellung des Verbrechens, das Sinner bei
der Straßenszene war groß. 70 Prozent der
Angehörigen und 68 Prozent der Geschworenen
nach der Konklusion noch brandbar.
Männliche Gottes mären nach Befragungsfest der
Gefahr erkannten Teile noch weiterverurteilung
nehmen. Diese Unterbrechung durrten nur es auf
verdrängen, nachdem nur eine SS-Offizier von Sinner
verurteilt vier Jahre niedrigergehangen haben: Sinner
von beidseitigen Gruppen vertrieben, wäre in
den gleichen Gefangnissen nicht zu fassen
gefallen.

Aus der Geflüchte des Urdriffen-

[illegible][illegible]

In andres jagte der Herr: Das Gimmeln
 wird nicht einem Handelmann, der nach Kohlen
 zu streichen Mühsal hat: Er hat eine Welt
 in dem großen Rüst gefunden; geist, verachtet
 den Göttern und dem Göttern die Welt
 nach ihrem wahren Wert.

#

Froschener

In jederfallts etwas ganz begehrt, hast
 die Götter doch nicht eine recht geringe
 Menge. Du Froschener hast nun ein Götter

Die Schilddrüse ist ein wichtiges Organ, das für den Stoffwechsel verantwortlich ist. Sie befindet sich im Halsbereich und ist etwa 4-6 cm lang. Die Schilddrüse besteht aus zwei Lappen, die durch einen Isthmus verbunden sind. Die Schilddrüse produziert Hormone, die den Stoffwechsel regulieren. Eine Schilddrüsenkrankheit kann zu verschiedenen Symptomen führen, wie z.B. Gewichtsverlust, Müdigkeit, Nervosität und Schilddrüsenknoten. Die Schilddrüse ist ein wichtiges Organ, das für den Stoffwechsel verantwortlich ist.

[illegible]

Froschmester

[illegible]

Die alten Namen unserer Kirchen.

Die Namen unserer Kirchen sind nicht bloße Nummern, erfunden, um sie unterscheiden zu können. Sie haben größere Bedeutung, auch wenn man den Heiligkeit und was damit zusammenhängt, ablehnt. Man weichte in alten Zeiten jede Kirche einem Heiligen, in dessen Schutz man sie befahl und dessen Namen man ihr gab, daß er ihr Pate und ihr Patron wäre, und von dessen Reliquien, seien es Knochen splitter oder Kleiderreste, man etwas zu befehlen glaubte. Die Reformation räumte mit diesen Dingen auf, obwohl es noch heute evangelische Kirchen gibt, die die alten Reliquien aufbewahren können.

Diese sogenannten Patronen und damit die Benennung der Kirchen nach den alten Patronen sind geschichtlich bedeutsam. Man hat sie „Herrenkirchen“ genannt, aus denen man auf den Ursprung und einigermaßen auch auf das Alter der mit ihnen benannten Kirchen schließen kann. In Städten, die mehrere Kirchen haben, haben sich die Namen durchgehenden erhalten, auch wenn man ihren Namen besonderen Wert nicht beilegt. Aber die ländlichen Kirchen bedurften dieses Unterscheidungs mittels nicht. Daher sind hier die Patronen verschwunden, oft völlig vergessen. Es sei einmal auf sie hingewiesen als auf Quellen der Heimatgeschichte, die man nicht verschütten soll.

Die Petrikirche in Soest weist zurück auf Köln, von wo die Christianisierung des Egerlandes, dessen Mittelpunkt Soest war, ausging und eröffnet so mit ihrem Namen einen Blick in die Zeit Karls des Großen oder vielleicht noch ältere Zeit als Suttbrö hier den Bruckter den das Evangelium predigte. Als Soest sich im 15. Jahrhundert von Köln löste, trat Petrus als Patron zurück, wenn auch die Kirche ihren Namen behielt, und an seine Stelle trat Petrus, der Patron des Münster. Der Name der Thomaskirche findet sich nur in Städten, aber die einmal eine umfangreiche Bauperiode kam, wie es für Soest die Zeit des Erzbischofs Philipp von Heinsberg war, denn Thomas war der Patron der Zimmerleute, Nikolaikirchen und Kapellen finden sich in alten Sanftstädten denn Nikolaus war der Patron der Seefahrer.

Aber man kann noch bedeutungsvollere aus den Namen schließen. Wir haben wenig geschichtliche Nachrichten darüber, wie man die Missionen im alten Sachsenlande betrieb. Gewiß ist nur, daß es nicht allein das Schwert Karls des Großen war, das unsere Vorfahren zum Glauben trieb. Und wenn im Anfange des eigentlichen Mittelalters fast alle heutigen Kirchen und Kirchspiele vorhanden sind, so fragt man doch wer hat sie errichtet? Wir wissen zwar von den Bistümern, die Karl gründete. Aber man würde irren, wenn man glaubte, daß damit sofort das ganze kirchliche Wesen organisiert gewesen wäre. Jene alten Bistümer waren zunächst nichts anderes als sehr einfache Missionsstationen. Aber neben ihnen bestanden im Sachsenlande Klöster, die die Missionsaufgabe übernahmen; in dieselbe Arbeit traten fränkische Klöster am Rhein. Und die Patronen geben Auskunft über die Tätigkeit dieser Klöster. Die Bistümerkirche in Schwerte kann nur von Kanten her gegründet sein, dessen Stift diesen Heiligen geweiht war. Kein Kloster war enger im Missionsbetriebe als Korbach an der Weser. A. war zu diesem Zweck von Ludwig dem Frommen gegründet. Es hat nicht nur im skandinavischen Norden die Mission begonnen, sondern die Patronen seiner beiden Patronen, des Vitus und Dionysius, die überall in Westfalen sich finden, beweisen, daß es auch daheim seine Pflicht tat.

Korbach und Herford gehören eng zusammen. Das letztere, ein weltliches Stift unterstand der Leitung Korbachs. Die Dionysiuskirche scheinen mit dem Herforder Stift in engem Zusammenhang gestanden zu haben während A. seinem St. Vitus neugegründete Kirchen weichte. In Moringhausen bei Bielefeld erinnert noch heute nicht bloß die Kirche, sondern auch das „Bittensamt“ und der Name des Schlosses „Schwarzenraben“ an ihn, dessen Schmelz die Raben waren. Aber auch in Hemer und Herbede in der Mark sind Vituskirchen; und die Herren von Bittenshof (bei Steele) tragen die Erinnerung an ihn in ihren Namen.

Überhaupt unsere heutigen Namen! Mancher trägt in seinem Namen die Spur eines Heiligen, auch wenn er nichts von ihm weiß. Man gab den Kindern gern als Taufnamen den Namen des Patrons des Kirchspiels oder Stiftes, zu dem man gehörte. Die Taufnamen wurden zu Familiennamen, unterlagen aber dabei im Munde des Volkes eine Verschleifung. Während man in Oberdeutschland die erste Silbe festhielt, blieb im Niederdeutschen die zweite. So wurde aus Viktor der oberdeutsche Vektor oder niederdeutsche Boris. Es ist eine große Zahl von Hansnamen, die so entstand: Tewe aus Mathias, Thies (Theis, Theissing) aus Matthias, Staats aus Anastasius, Noll aus Kor-

nektus, Meves (Möbus) aus Bartholomäus, Trodel aus Petrus, Maas aus Thomas, Klaus (Klas, Klasing) aus Nikolaus, Wahne von Abrahamus, Drees (Dreves) aus Andreas, Kopp (Koppen Köppen) aus Jakobus, Thöne, Theune aus Antonius usw. All diese Namen weisen auf die kirchliche Heimat der ihre Träger angehörten. So gewiß die Vories aus dem Raderbor-nischen stammen, so gewiß die Trodel aus Soest.

Die Namen unserer alten Kirchen sind also doch nicht so gleichgültig. Es lohnt sich, sie festzuhalten oder, wo man sie vergaß, nach ihnen zu forschen. Vielleicht finden sich Spuren von ihnen in alten Kirchenbüchern oder in Flurbezeichnungen kirchlicher Grundstücke. Man sehe nur einmal ernsthaft zu. D. Rothert.

Die gute Ausrede.

Die Roland Bonaparte Geldfucher abwickelt.

Der verstorbenen Prinz Roland Bonaparte, ein Großneffe Napoleons I., war in mancher Hinsicht ein Original. Obgleich er vielfacher Millionär war, nahm er seine Möglichkeiten stets allein in einem kleinen Pariser Restaurant ein. Hatte er einmal einen Gast, so ging er in ein Restaurant zweiter Klasse, hatte er zwei, so machte eine noch billigere Gaststube herhalten. Auf diese Weise trieb er Gastfreundschaft, ohne daß es ihn eigentlich viel kostete. Zu Anfang des Weltkrieges kam er einige Male mit der Mähe statt des Gutes in sein Stammlot. Eines Tages fragte ihn der Wirt, ob er seinen Gut verloren habe. „Der Freund“, bemerkte darauf Prinz Roland, „der Krieg hat mich auf einer Reise in Deutschland verurteilt. Mein ganzes Gepäck ist dort geblieben. Jetzt warte ich, daß es über Holland antommt.“

Das Gepäck kam wirklich einige Zeit darauf, und der Prinz konnte wieder im Zylinderhut auftreten. Der Wirt wurde nicht wenig aus von Darlehns-fuchern überlaufen, die sich auf ihre Bonapartisten-reue beriefen. Für solche Fälle hatte er folgende Antwort: „Selbstverständlich sollen Sie haben, was Sie verlangen“, bemerkte der Prinz zu dem Geldfucher, „aber — und dabei nahm er ein rotes Notizbuch aus der Tasche — ich schreibe Sie der Reihe nach mit den anderen Geldfuchern auf. Sie haben Nr. 63.“

Und zu dem Besucher, der mit langem Geichte da stand, fügte er erklärend hinzu: „Sie verstehen, daß ich eine bestimmte Summe für Darlehen ausge-sucht habe, sonst wäre ich bereits ruiniert. Mein Fonds beträgt 200.000 Franken. Je nachdem die aus-geliehenen Gelder zurückfließen, leihe ich sie wieder aus. Sie haben, wie gesagt, Nr. 63. Sobald Sie an der Reihe sind, werde ich Sie benachrichtigen.“ Wahrscheinlich kam der Besucher niemals an die Reihe.

Mama's Logik.

Mama Gädte sitzt an der Mittagstafel zwischen ihren blühenden Töchtern. Sie selber ist die Nostalgische, trotz ihrer zahllosen, leiblichen Ver-schwerden. Aber der Arzt hat auch gesagt: „Wenn der Baum am Verblühen ist, verschwen-de er seine Frucht am stärksten.“ Wir müssen wandern, Frau Gädte, wandern, viel Bewe-gung. Schiller sagt zwar: der Uebel größtes ist die Schuld. Aber da ist er wohl mal nicht ganz auf der Höhe gewesen. Richtiger wäre: der Uebel größtes ist die Stodung. Darum wandern, Frau Gädte, wandern!

Der achtzehnjährige Emil deutet auf die Sonnenstrahlen, die über die Teller tanzen, und schlägt vor, die Sprachlaute gewissenhaft mit einem tüchtigen Stück Bratwurst vermengen; „Mama, wie wäre's, wenn wir drei, Oskar, du und ich, nachher auf die Wanderlust gehen? Wir fahren über die Erde und gehen dann ein-mal herum um Wattershof. Diese kleine Insel ist mir hier in der Nähe immer die liebste. So frisch und frei; links immer das Wasser, rechts die liebliche Landschaft, und wir selber pendeln auf hohem, bequemen Deich. Der ganze Weg ist von Anfang bis zu Ende glatt und ohne Hindernisse.“

„Ach Gott, nein!“ wehrt sich Mama Gädte geängstigt. „Das könnt ihr wohl machen mit euren jungen Beinen. Mir tun dazu die Füße zu weh.“ „Du sollst wandern. Mutter, hat der Arzt gesagt“, wirft Oskar ein. „Na schön“, ergibt sich Mama Gädte, dann will ich mich kurz entschließen und will mit euch gehen. Aber ganz um die Insel ist mir zu weit, das können meine schwachen Füße unmöglich. Wir gehen dann eben nur halb herum und wieder zurück.“

Reklame für „Das Stachelchwein“.

Ich bin kein Seepferd, ich bin keine Taube, bin kein Dohle, keine Gartenlaube, bin kein Vögelchen, ich bin keine Fiege, ich bin kein Haisfisch, ich bin keine Fliege, ich bin kein Zornhahn, ich bin keine Wöbe, ich bin kein Drache und bin keine Wöbe, ich bin kein Heibesen, ich bin keine Mimose, ich bin kein Ihu für Anspruchlose, ich bin kein Durchschnitt, keine Hornbrillen-schlange. Bin weder Amboss, noch Hammer, noch Zange, ich bin weder Strickstrumpf noch Feuerreiter, ich bin ein Stachelchwein und nichts weiter. Hans Reimann.

Humoristisches.

Gauner-Stolz. Richter: „... Also der Suber ist Ihr Spiegelgasse?“ — Dieb: „Bitte — mein Kompanon!“ — Mißverständnis. Untersuchungs-richter: „Außerdem erstreckt sich die Anlage auf eine Reihe gelungener Taschendiebstähle.“ — Angeklagter: „Sehr verbunden für das Lob!“ — Unmöglich. Angler: „Ist der Köder auch wirksam?“ — Verkäufer: „Aber sicher. Ich sage Ihnen, danach leiden sich die Fische alle 10 Finger ab.“ — Betrug. Hausierer: „Gott der Ge-rechte, was hat' mer machen können vor'n Ge-schäft mit Reißhandtuchern zur Zeit der Wäster-wanderung!“

Guter Rat. U. 1. Wenn du freiest emporzukommen, so ziehe zu unserm Hausherrin — der bringt einen in die Höhe! — U. 2. „Wie-so?“ — U. 1. „Run, z. B. mich hat er durch Steigern in 1½ Jahren vom ersten in den vierten Stod gebracht!“

Sport.

Fußball.

Im Stocholmer Stadion mußten sich wi-der Erwarten die Schweden nach ihrem über-legenen Siege gegen Finnland mit 2:0 von den Dänen schlagen lassen, die eine angriffsfreud-ig, vorzüglich eingestellte Mannschaft ins Feld schickten.

Das erste Spiel in Spanien von Wader-Münster gegen den bekannten F. C. Europa, der sich durchweg überlegen zeigte, verloren in Barcelona die Wünderer mit 3:0.

Leichtathletik.

Der Reger Hübner, der bei den olympi-schen Spielen in Paris mit 7.44 Meter den Welt-rekord gewann, sprang in Chicago 7.89 Meter und überbot den bisher bestehenden Welt-rekord um mehr als 13 Zentimeter.

Bei den internationalen Wettbewerben in Oslo gewann der Schwede Wibe den 8000-Mtr.-Lauf in 8 Mtn. 48 Sek., den 100-Mtr.-Lauf der Norweger Georg Andersen in 10.9 Sek. Das zweifelhafte Speerwerfen fiel an Sunde-Norwegen mit 104.92 Mtr. (rechte Hand 62.48 Mtr.).

Radspport.

In den Tagen vom 30. Juli bis 2. August findet das längste heimische Straßenrennen Bil-rich-Verlin über eine Strecke von rund 1000 Kilometer statt.

Der bekannte belgische Meisterfahrer Buns-dau, der in dem ersten Teil der diesjährigen Rennsaison in Deutschland recht gute Erfolge erzielt hatte, konnte sich in Amerika in seinen ersten Rennen nicht durchsetzen und nur 2. und 8. Plätze belegen.

Vereinsnachrichten.

Kamen, 20. Juni. Der Sauerlän-dische Gebirgsverein, Abt. Kamen, nimmt am 21. Juni 1925 am Bezirksfest in Gr-nellshof teil. Das Fest findet am Jugend- und Wanderheim — frühere Klosterruine — statt. Es werden Jugendwettkämpfe ausgetra-gen, Reigen und Tänze aufgeführt und gesang-liche Darbietungen gegeben werden. Ausfuhrt bei den Vorstandsmittagstern. (Näheres siehe Inserat.)

Bergakamen, 20. Juni. Der Sauerlän-verein Bergakamen hält am Samstag, den 20. Juni, Appelle der drei Kompanien, sowie am Sonntag, den 21. Juni, Exerzier-n auf der Schützenheide ab. Wie immer, wird während des Exerzierens konzertiert. (Näheres siehe Inserat.)

Westf., 20. Juni. (Preisgekrönte Säng-er.) An dem Gesangswettbewerb in Kamen am vergangenen Sonntag nahm auch der M.-S.-V. Westf. teil. Der junge Verein hatte es gewagt, sich in der 2. Klasse anzumelden. Bei schwerer Konkurrenz konnte er jedoch einen Ge-folg buchen. Der 4. Klassenpreis, der 2. Ehren-preis und der 2. Hauptpreisenpreis wurde den Westf. Sängern zuerkannt. Stolz kann der Verein und sein rühmlicher Dirigent, Herr Lehrer Ernst V. I. e. r., dessen seine Auffassungsgabe be-sonders im Chor singen anerkannt wurde, auf diesen Erfolg sein. Eine Wiese voll weicher Marquiten v. D. e. u. f. e. r., das ist ein Chor, der will verstanden sein! Die Westf. haben ihn verstanden. Das bewiesen die Wertungssettel der Herren Musikdirektoren, die das Preisrich-teramt versehen. Aber nicht nur Verein und Dirigent, sondern die ganze Bürgerchaft unseres Dorfes freut sich dieser Ertrungenschaft und ar-tikuliert den Sängern und ihrem verehrten Diri-genten. Gut Sang!

Wetter-Aussichten.

21. Juni: Wolken, Regenschauer, teils Sonne, An-genehme Temperatur.
22. Juni: Wolken, Sonne, gemittelter, stich-weise Regen, Gewitter.
23. Juni: Wolken, teils Sonne, stichweise Re-gen, kühl.
24. Juni: Sonne, Wolken, stichweise Regenschauer.

Seelandsfahrt. Die ständige Fahrt nach Ham-burg-Seelandsfahrt findet am 27., 28., 29., 30. Juni statt. Die Abfahrt nach Hamburg geschieht Samstag mittag. Anfuhr hier gegen 7 Uhr. Übernachtung erfolgt für 2 Nächte im Heberseebau der Hapag. Am Sonntag morgen ist die große Hafenrundfahrt in Aussicht ge-nommen, an die sich eine Führung und Besichtigung des Heberseebauers „Albert Wolff“ anschließt. Am Sonntag nachmittag bleibt jedermann die Wahl dar-über, ob er sich zu Sagenbuch nach Stellingen oder nach Friedrichshagen am Bismarck-Graben begeben will. Wenn eine Rundfahrt über die Alster vorzieht, hat auch hierzu Gelegenheit. Montag morgen — es ist der Pe-ter- und Pauls-Tag — nimmt um 8 Uhr früh der Turbinendampfer „Kaiser“ die Teilnehmer auf, um sie mittags 2 Uhr auf Seelandsfahrt zu landen. Hier wird eine Nacht verbracht. Am Dienstag erfolgt die Rück-fahrt von Seelandsfahrt mit „Kaiser“. Dienstag abend führt der Sonderzug die Teilnehmer wieder in die Hei-mat zurück. Näheres in der Anzeige.

Möbel Extra-Preise

In der Billigkeit ohnegleichen
In der Qualität unübertroffen
In der Auswahl einzig dastehend.
Besichtigen Sie meine 4 Fenster.

Küche natur kleben lackiert, sehr schwer gearbeitet reich ausgestattete Küche 1 Büfett, 150 cm breit, mit 4 unter-einander folgenden Schubladen, 1 An-richte, 1 Tisch, 2 Linoleumstühle	Schlafzimmer mahagoni blank lackiert m. Apotheken auf Nach- schrank, 1 Waschkommode mit Platte und Spiegel, 2 Nach- konsolen, Platten und Apotheken 2 Bettstellen, 2 Rohr- stühle u. 1 Hand- tuchhalter
335.-	450.-
Küche mit Säulen, natur kleben lackiert, mit 160 cm breitem Büfett, erstau- liche Leistung in Arbeit und Ausstattung. 1 Büfett, 160 cm br., mit 5 unter-nach- einander folgenden Schubladen, 1 An-richte, 1 Tisch, 2 Linoleumstühle	Schlafzimmer sehr schweres Modell, Eiche geölt, mit Vorbau- schrank, 1 180 cm breiter Vorbauplegel- schrank, 1 Wasch- kommode m. Platte u. Spiegel 2 Nach- konsolen m. Platten 2 Bettstellen, 2 Rohr- stühle, 1 Handtuchh.
385.-	475.-

Speisezimmer Eiche laminiert, moderne schöne Formen, aus 1 Büfett, 160 cm bis 180 cm
breit, 1 Kredenz, 1 Ausziehtisch, 390.-, 450.-, 550.-,
4 Rindlederstühle

Möbelhaus Eugen Scheidt Jr.

Königsstrasse 8 u. 10 UNNA, Königsstrasse 8 u. 10
am Markt. am Markt. 2164

Hühneraugen - Plage?

Herr Dr. med. E. in M. schreibt:
„Hühneraugen-Lebenswohl sowie Lebenswohl-Ballen-scheiden haben sich glänzend bewährt und verordne ich sie mit besonderer Vorliebe.“
Weitere ärztliche Gutachten folgen.
Hühneraugen-Lebenswohl für die Zehen und Lebenswohl-Ballenscheiden für die Fußsohle nur echt in Blechdosen (8 Pflaster, fertig zum Auflegen) zu 75 Pfg. erhältlich in Apotheken und Drogerien. Sicher zu haben bei: 1792
Heinrich Jacobi, Kamen und Bergkamen.

Geschäftsstelle

Verdovog & Co.,
Textilwerk, Reutwig-Str. 10.
Post- und Bahnanstaltungen schnellste Erledigung.

Anzeigen in der Kamenor Zeitung

Billige Arbeitsschuhe

aus engl. Heeresbeständen, wenig
getr., stark und wasserfest,
billiger als 1 Paar Herrenschuhen.
Bork & Schme, Dortmund,
Rosenthal 3, am Geflügelmarkt.
Zum 1. Juli für meinen kleinen
Haushalt ordentliches

Mädchen

gesucht, welches zu Hause schlafen
kann. 2157
Franz Arth. Kleinberg,
Weststraße 38.

50 M. Schein
auf dem Wege Klosterstraße bis
Düsterstraße verloren. 2158
Gegen gute Belohnung abzugeben.
Ankunft: Gefährlich, der Ka-
menor Zeitung.

Pianos

erstkl., billig, zu
lange Bedingung
Pianohaus
Alfred Dautmann
Dortmund,
Ostwall 27, 3

Tinten

zu haben in der
Buchhandlung
der Kamenor
Zeitung.

Seltener Wohlklang, wundervolle Ausgeglichenheit in allen Lagen, angenehme elastische Spielart sind die Merkmale eines

„Ebel & Sohn“ Pianoforte.

Das erlesene Material, die überaus sorgsame und feine Arbeit gewährleisten außerordentliche Haltbarkeit und unübertroffene Stimmhaltung. Lieferung erfolgt auch direkt an Private. Zahlungs-erleichterungen. Lieferung franko.

Carl Ebel & Sohn,
Pianofortefabrik, Unna i. W.

2108

Otto Brorhilker

Kaiserau-Westf. Post Kurl,
Telephon Nr. 137, Amt Kamen

Möbel- u. Eisenwarenhandlung.

Spezialität: 1236

Komplette Wohnungseinrichtungen.

Lager in: Herden, Emaillewaren, Glas u. Porzellan, Korbmöbel, Teppiche, Läufer u. Betten.

Ein jeder sehnt sich

nach einem gemütlichen Heim. Mit wie wenig Mitteln ein solches schon zu schaffen ist, zeigt Ihnen die Besichtigung meiner großen vielseitigen Ausstellung. Kein Kaufzwang.

Möbelhaus Heinrich Herlitz, Hamm

Bahnhofstrasse 14—16, Luisenstrasse 1.
Lieferung nach außerhalb frei Haus. 1766

Westfälische Heimspiele

Hamm i. W.
Naturtheater Schloß „Oberwerries“
Protoktor:
Prinz von Ratibor und Corvey.

„Elmar“

Freilichtaufführung in 5 Aufzügen.

Sonntag, den 21. Juni: Erste Auf-
führung. — Glockenschlag 4 Uhr.

Verkehrseinrichtung: 2³⁰ Uhr, 2⁴⁵
Uhr, ab Kronenburg. (Endstation d.
Straßenbahn) bis Dambergerbrücke:
2 Auto-Omnibusse (1/4 stünd. Pendel-
verkehr) 2³⁰ Uhr ab Hauptbahnhof
Hamm ab. Norden bis Schloß Werries.
Postautos d. Linie Hamm-Beckum.

XV. Armeekorps.

Sämtliche ehemalige Kameraden des 15. A. R. werden zu einer

Besprechung

am Sonntag, den 21. d. Mts.,
im Lokale Fritz Kumpf,
Westf. Str. 11, 11 Uhr,
freundschaftlich eingeladen.

2154 Der Einberufer.

Restauration zum Westentor

W. Starke. 216

Jeden Sonnabend ab 6 Uhr
u. jeden Sonntag ab 5 Uhr:

Grosse

Künstler-Konzerte.

1 Posten ausfortierte 2160

Herren-Boll-Hüte

in allen Größen Stk. M. 2.—
W. Medjessell.

Eine fast neue Zentrifuge

zu verkaufen. Zu erfragen in
Geschäftsstelle der Kamener
Reituna. 2167

Westlicher Schützenbund Kamen.

Samstag, den 20. Juni,
8 Uhr abends

Appell

der II. Komp. bei Franz Grund-
mann. Offiziere im Dienstanzug.
Schützen in Mützen, Schanzzeug
mitbringen. 2153

Der Hauptmann.

Sonntag, den 21. Juni, 2 Uhr
mittags, Antreten bei Ernst Stahl.

Westlicher Schützenbund.

3. Kompanie

heute Sonnabend 8 1/2 Uhr
beim Wirt Hefermann

Appell

(Freibier).

Sonntag tritt die Kompanie
pünkt 2 Uhr beim Wirt
Stärke an.

Offiziere im Dienstanzug.
Schützen in Mützen.

2166 Der Hauptmann.

Geflügel- und Kaninchenzucht-
verein für Kamen u. Umgegend.
Sonntag, den 21. Juni 1925, nachm.
6 Uhr bei 2. Nieder Versammlung.
Zahlr. Erscheinen erbitet D. V. 2159

Schafhalter

lassen ihre

Schafwolle

vorteilhaft zu Strick-
garnen, Damen- u.
Herrenstoffen sowie
Schlafdecken verar-
beiten bei

F. Kanter, Dortmund,
Leopoldstrasse 34,
Nahe Steinplatz.

Verlangen Sie die Verar-
beitungsliste. 2005

Fr. Brintmann

beal. Vertreter von 1686
Pastor Fettes Fellwiese
Unna, Bahnhofsstr. 49
Sprechstunden: Dienstag und
Freitag von 9 bis 6 Uhr.

Verrenkungen, Verstauchung pp.

Spezialbehandlung jeden Tag, mit
Ausnahme Dienstag vormittags und
Freitags, den ganzen Tag. 2103
Haverkamp, Unna, Seminarstr. 15.
Tel. 776. Praxis besteht seit 1881.

Auf Zeitzahlung

auf bequeme An- u.
erhalten Sie

Abzahlungen
bei mir:

Moderne Herren-, Burschen- u. Kin-
der-Anzüge, Paletots, Regenmäntel,
Bodenmäntel, Covercoats, Manchester-
u. Boden-Anzüge, Cutaways u. gestr.
Hosen. Große Auswahl in Kommu-
nion- und Konfirmanden-Anzügen.
Fertige Betten und Bettfedern.

Moderne Damen- u. Bäckisch-
Mäntel, Kostüme, Kleider,
Kasacks, Jumper, Blusen und
Kostümröcke.
Strandweifen, Kinderkleider,
Damen-Regenmäntel, Kleider-
stoffe, Sammete, Bettzeuge,
Juletts,
Schlafdecken, Betttücher
und alle Manufakturwaren.

Für reelle u. fachgemäße Bedienung bürgt der gute Ruf meiner Firma.

Kaufe sofort!

Die gekaufte Ware kann
bei Leistung der Anzah-
lung gleich mitgenom-
men werden.

Zahle später!

Ob ledig oder verheiratet, jedermann erhält Kredit bei

Max Mischkowski

Dortmund, Brückstraße 12—14, 1. Etage.

Modernstes u. vornehmstes Kaufhaus dieser Art am Platz.

DORTMUND.

Große Sommer-Rennen

Sonntag, den 28., Montag, den 29. Juni
u. Donnerstag, d. 2. Juli, nachm. 3 Uhr.

117000 Mk. Preise und Prämien. 6 Ehrenpreise.

Sonntag, den 28. Juni: „Großer Preis von Dortmund“
9000 Mk. Jagdrennen, 4000 Meter.

Donnerstag, den 2. Juli: „Preis von Westfalen“
22000 Mk. 1800 Meter. 2156

Sauerländ. Gebirgsverein

Abteilung Kamen.

Die Abteilung nimmt am Bezirksfest
„Saar“ in Ermelingshof am 21. Juni
1925 teil. Treffpunkt morgens 7,30 Uhr
am Bahnhof zur Fahrt nach Hamm, dann
Wanderung mit Abteilung Hamm.

Abfahrt für Teilnehmer, die die Wan-
derung nicht mitmachen, mittags 1,27 Uhr
ab Bahnhof Kamen. 2161

Gemeinnützige Baugegenenschaft

e. G. m. b. H., Kamen.

General-Versammlung

Sonntag, den 28. Juni 1925, nachm.
2 Uhr, im Lokale Kumpf, am Rathaus.

Tagesordnung: Statutänderung bezw.
Auflösung.

Kamen, den 19. Juni 1925.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrats

J. A. König. 2162

Spezial-Damen-Frisiersalon W. Dröge,

Markt 22.

Zöpfe

aus reinem Naturhaar von 3,00 Mark an. An-
fertigung sämtlicher Haararbeiten,
auch aus ausgekämmten Haaren. 2169

Wiesenheu, Kleeheu,

Luzeinheu,

Früh-Kartoffeln

(Holländische Mä'n) lie'ert in Wagonladungen

Wilhelm Neff,
Kamen. Landesprodukt-Großhandlung.
Telephon 129 2168



Persil
Die unerreichte Qualität
das ist das Geheimnis des großen Erfolges, den Persil hat, und ihm allein verdankt es seine gewaltige Verbreitung! Gewiß, Sie bekommen häufig etwas angeboten, das „ebenso gut“ oder gar „besser als Persil“ sein soll. Lassen Sie sich nicht beirren: Persil ist das vollkommenste Waschmittel, das sich denken läßt; es gibt nichts Besseres!

Henkel's Wasch- u. Bleich-Soda
als Einweichmittel
Unübertroffen für Wäsche und Hausputz



Spezialität
Büro-Möbel
und moderne
Laden-Einrichtungen
Fritz Kaven Söhne
Mech. Schreinerei
Telefon 617
Königsstr. 26
Hamm/Westf.



Bad Hamm Thermal-Solbad
Badezeiten:
8—12 1/2 und 2 1/2—7 Uhr, Sonntags 8—12 Uhr.
Neu Instandgesetzt!
Thermal-Solbäder Preis 2.00 Mark
Fichtennadel-, Schwefel-, Kohlensäure-
u. Wannenbäder, Inhalation, Massagen.
Heilerfolge: Bei Herzkrankheiten, Rheuma-
tismus, Gicht, Krankheiten des Rückenmarkes,
Katarrhen der Schleimhäute, chronischen Ent-
zündungen der Leber und Milz, Exsudaten,
Frauenkrankheiten, Bleichsucht und Blutarmut,
Skrofulose. 2029
Aerzte und Krankenkassen werden um weit-
gehende Unterstützung gebeten.

Inserieren in dieser Zeitung bringt Erfolg.

10 Morgen Gras

in der Geseleweide Gorfmar
auf Kreide's Hof Gorfmar,
läßt Herr Gutsphäler Jean
Roebrod am Dienstag, den
23. Juni, nachm. 1/2 4 Uhr,
öffentlich meistbietend nummer-
weise gegen bar und Kredit
verkaufen. 2101

Zusammenkunft an der Wirt-
schaft Meyer, Gorfmar.

Ferd. Grebe & Co.,

G. m. b. H.,

Lünen a. d. Rippe.

Sinten sind zu haben in der Buch-
handlung d. Kam. Zeitg.